



# **Winkelried-Denkmal – also: Denk' mal!**

**Lernmaterialien zum historischen Lernen  
vor Ort, im Museum und in der Schule.**

## **Lehrkommentar**

Eine Zusammenarbeit des Nidwaldner Museums  
und der Pädagogischen Hochschule FHNW



# Impressum

## **Autor/innen**

Christian Mathis

Kristine Gollin

Dominik Sauerländer

Pädagogische Hochschule

Nordwestschweiz FHNW,

[www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)

## **Auftraggeber**

Bildungsdirektion Nidwalden

Nidwaldner Museum

Stans: Nidwaldner Museum 2016

(1. Auflage)

<http://www.nidwaldner-museum.ch/museums-satelliten>

ISBN 978-3-9524685-1-7

# Winkelried-Denkmal – also: Denk mal!

## Lernmaterialien zum historischen Lernen vor Ort, im Museum und in der Schule

### Einleitung



Screenshot Nidwaldner Museum: Museums-Satelliten.

### Wozu ein Lehrmittel zum Winkelried-Denkmal?

Das Winkelried-Denkmal von Ferdinand Schlöth prägt seit 150 Jahren den Dorfplatz von Stans. Grund genug, es einmal genauer unter die Lupe zu nehmen!

#### *Museums-Satelliten*

In diesem Zusammenhang hat das Nidwaldner Museum das Winkelried-Denkmal als *Museumssatellit* ausgesucht. Neben der Präsentation der Sammlung möchte das Nidwaldner Museum als kantonales Museum damit die Region Nidwalden auch anhand von Objekten und Orten in der Landschaft beleuchten. Sie sind ebenso lebendige Zeugen der Geschichte und der Kultur und eine spannende Ergänzung zu den Ausstellungen im Museum. Das Nidwaldner Museum hat sich einige dieser Orte als Museums-Satelliten ausgesucht und präsentiert dazu auf seiner Webseite umfassende Informationen. Zum Winkelried-Denkmal als Museums-Satellit findet man Lernmaterialien, welche von der Pädagogischen Hochschule FHNW erarbeitet wurden.

### *Lernen am Denkmal*

Denkmäler sind Erinnerungszeichen. Sie erinnern uns an wichtige Ereignisse oder bedeutsame Personen aus der Vergangenheit. In einem Denkmal werden die drei Zeitdimensionen vereint: Ein Denkmal erinnert aus der Gegenwart heraus an Vergangenes und ist mit einem Appell für die Zukunft verknüpft. Auch das Winkelried-Denkmal in Stans wurde mit dem Ziel erstellt, dem «Helden Winkelried» ein Andenken zu setzen. Darüber hinaus soll es die Menschen dazu aufrufen, sich Winkelried zum Vorbild zu nehmen. Aber: Warum galt Winkelried als Held? Und gilt er auch heute noch als Held? Was ist denn ein Held? Was zeichnet Helden aus? Brauchen wir heute überhaupt noch Helden? Wo bleiben die Heldinnen? Diesen und weiteren Fragen kann mithilfe des Lehrmittels nachgegangen werden.

### *Geschichte ist vielschichtig*

Die Geschichte des Winkelried-Denkmal ist vielschichtig und bildet ein Kaleidoskop der Geschichte des jungen Schweizer Bundesstaates in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Stanser Winkelried-Denkmal ist eine wichtige geschichtskulturelle Quelle der nationalen Versöhnung und eidgenössischen Identität. Die Verflechtungen seiner Geschichte sind zahlreich. Damit man diese Verflechtungen erkennen und auseinanderhalten kann, muss man die Geschichte des Winkelried-Mythos verstehen. Das Denkmal nur als Ausdruck des eidgenössischen Wehrwillens zu verstehen bedeutet, bereits bei der Entstehung in ihm angelegte Aussagen wie den Generationenvertrag, die Solidarität mit den Schutzbedürftigen oder den Einsatz des Einzelnen für die Gemeinschaft zu übersehen.

## **Was will das Lehrmittel "Winkelried-Denkmal - also: Denk' mal!"?**

### *Erkundender Geschichtsunterricht*

Das Lehrmittel "Winkelried-Denkmal - also: Denk' mal!" ist dem erkundenden Geschichtsunterricht verpflichtet. Dieser zeichnet sich durch einen außerschulischen Lernort und die Arbeit an und mit historischen Quellen aus. Er fungiert als choreografische Klammer für Schule, Museum und Denkmal. Erkundender Geschichtsunterricht ermöglicht geschichtskulturelle Realerfahrungen zum Beispiel im Museum oder die Begegnung mit geschichtsgesättigter (lokaler) Örtlichkeit, in unserem Fall die Begegnung mit dem Winkelried-Denkmal, seiner Halle und dem Dorfplatz als Ensemble (vgl. Günther-Arndt 2015, S. 116).

### *Die drei Lernorte – Schule, Museum und Denkmal*

Ziel des Lehrmittels „Winkelried-Denkmal – also: Denk' mal“ ist es, die Lernorte Museum, Denkmal und Schule miteinander in Verbindung zu setzen. Dafür werden die jeweiligen Vor- und Nachteile der einzelnen Lernorte herausgearbeitet und anschliessend deren Schnittmenge eruiert.

### *Lernort Museum*

Durch die Authentizität der Gegenstände im Museum wird den Schülerinnen und Schülern der Zugang zur Geschichte erleichtert. Die Objekte können die historische Imagination anregen. Sie sind zudem bekannt und bereits kontextualisiert, man bekommt professionelle Unterstützung vor Ort und viele Museen bieten didaktisch aufbereitetes Begleitmaterial an. Allerdings muss bedacht werden, dass die Exponate im Museum immer aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgeholt wurden und auch im Museum eine Deutung der Geschichte inszeniert wird.



### *Lernort Denkmal*

Im Gegensatz zum Museum ist das Denkmal als Lernort nicht für Lernprozesse vorstrukturiert, die Situation ist offen und regt damit zum uneingeschränkten Betrachten, Nachdenken und Forschen an. Als geschichtskulturelle Quelle weist das Denkmal zudem auf die Bedeutung von Geschichte in der Alltagswelt hin. Räumliche Erfahrungen werden ermöglicht, weil das Denkmal vor Ort an seinem „Wirkungsort“ erforscht werden kann. Da hier vermittelnde Experten oft fehlen, fordert die Arbeit am Denkmal Lehrpersonen und Lernende dazu auf, selber forschend aktiv zu werden, um das Denkmal zu erschließen. Lehrpersonen benötigen hierfür eine hohe Lokalkompetenz und müssen sich viel Hintergrundwissen aneignen, welches z. B. im Museum zur Verfügung gestellt wird. Erkundungen im öffentlichen Raum sind zudem oft Störungen unterworfen, welche die Konzentration auf das Objekt beeinträchtigen können.

### *Lernort Schule*

Hier kommen die Vorteile des Schulzimmers zum Zug. Als geschützter pädagogischer Raum, der auf die Lernenden ausgerichtet ist, bietet es die Möglichkeit, in einer gestalteten Lernumgebung mithilfe von didaktisch vorstrukturierten Materialien vertieft zu lernen. Allerdings fehlen hier weitgehend die Anschaulichkeit und der Bezug zur Lebenswelt.

### *Das Lehrmittel „Winkelried-Denkmal – also, denk' mal!“ – Eine pragmatische Antwort*

Durch die Auflistung der Vor- und Nachteile der einzelnen Lernorte wird deutlich, dass diese für eine gewinnbringende Auseinandersetzung mit dem Winkelried-Denkmal und seiner Geschichte miteinander verbunden werden müssen. Diese Aufgabe versucht das Online-Lehrmittel „Winkelried-Denkmal - also, denk' mal!“ einzulösen. Die Schnittmenge der genannten Lernorte soll mit dem Lehrmittel bedient werden können. Das Lehrmittel versorgt dazu Lehrpersonen mit Hintergrundinformationen und verhilft ihnen zu der erforderlichen Lokalkompetenz. Es stellt Aufgaben bereit, die eine Auseinandersetzung mit dem Denkmal vor Ort und im Schulzimmer sowie im Museum ermöglichen.

Eine Informationstafel mit QR-Code beim Winkelried-Denkmal und im Nidwaldner Museum ermöglicht einen raschen Zugang zum Lehrmittel. Dieses ist auf der Homepage des Nidwaldner Museums unter dem Stichwort „Museumssatelliten“ frei zugänglich und kostenlos herunterzuladen ([www.nidwaldner-museum.ch/museums-satelliten](http://www.nidwaldner-museum.ch/museums-satelliten)).

## **Wie ist das Lehrmittel "Winkelried-Denkmal - also: Denk' mal!" aufgebaut?**

### *Inhalt des Lehrmittels*

Um die Bedeutung des Winkelried-Denkmal im jungen Bundesstaat Schweiz zu verstehen, muss man die verschiedenen Aspekte seiner Entstehungs- und Wirkungsgeschichte kennen. Ausgehend vom Winkelried-Denkmal werden im Lehrmittel Kontexte beleuchtet, welche für die Erschließung des Denkmal relevant sind. Unter dem Stichwort „Fakten und Fiktionen“ wird das Ereignis der Schlacht von Sempach und die Entstehung des Winkelriedmythos thematisiert. In einem weiteren Kontext wird die Wirkungsgeschichte des Winkelriedmythos beleuchtet. Weiter werden Hintergrundinformationen und Aufgaben zum räumlichen Kontext (Der Dorfplatz) und zum zeitlichen Kontext unter dem Aspekt „Das Winkelried-Denkmal als Zeichen der Versöhnung im neuen Bundesstaat“ geliefert. Der Bereich „Das Denkmal als Kunstwerk“ befasst sich mit kunstgeschichtlichen Aspekten. Ein Themenkomplex ist Fragen der politischen Bildung gewidmet: Hier geht es u.a. um die Auseinandersetzung der Lernenden mit Helden und deren Tugenden sowie mit der Erinnerungskultur.

Für diese Themenkomplexe sind Unterlagen mit Lernaufgaben für die Primar- und Sekundarstufe (5. bis 9. Schuljahr) und Dokumentationen für Lehrkräfte erarbeitet worden. Die Aufgaben sind kompetenzorientiert und orientieren sich sowohl an den Zielen und Inhalten des aktuellen Nidwaldner Lehrplans als auch an den Kompetenzen des Lehrplans 21.

Die einzelnen Kontexte zum Winkelried-Denkmal sind anschlussfähig an reguläre Themen des Geschichtsunterrichts. Das Lehrmittel kann somit exemplarisch oder ergänzend für Inhalte des regulären Geschichtsunterrichts herangezogen werden, beispielsweise indem die Auseinandersetzung mit dem Denkmal und seiner Entstehung in die Thematik „Die Schweiz im 19. Jahrhundert“ integriert wird oder die Wirkungsgeschichte Winkelrieds in der Geistigen Landesverteidigung innerhalb der Thematik „Die Schweiz 1914-1945“ behandelt wird. Umgekehrt kann die Beschäftigung mit dem Winkelried-Denkmal als Ausgangspunkt dienen, um in weitere Themenfelder einzusteigen: Die Erarbeitung der stilistischen Merkmale des Neoklassizismus am Denkmal kann zur Klassik der Aufklärung oder der römischen Antike führen. Zur schnellen Orientierung sind darum im Lehrkommentar jeweils die Lehrplanbezüge ausgewiesen.

### *Aufbau des Lehrmittels*

Ausgehend vom Winkelried-Denkmal werden sieben Kontexte beleuchtet. Jeder Kontext wird mit einem einführenden Text erläutert. Anschliessend an die Texte sind Lernaufgaben als PDFs angehängt, welche Auseinandersetzungen mit den Inhalten im jeweiligen Kontext ermöglichen. Im Lehrkommentar wird der Bezug zum Lehrplan hergestellt, zudem werden Informationen und Hinweise zu den Aufgaben geliefert sowie weiterführende Links und Literaturhinweise präsentiert.

Die Gliederung des Lehrmittels in verschiedene Kontexte ermöglicht es, kreuz und quer ins Lehrmittel einzusteigen. Es gibt keinen zwingenden linearen Aufbau, auch wenn dieser durchaus möglich ist. Es ist zudem möglich, einzelne Aspekte herauszupicken, beispielsweise um den regulären Geschichtsunterricht um eine lokale Komponente zu bereichern (siehe oben).

### *Übersicht der Kontexte und Lernaufgaben zum Winkelried-Denkmal*

#### A.1 Denk' mal – Was das Denkmal erzählt

- A.1.1 Aufgabe Winkelried-Denkmal - Denk mal
- A.1.2 Aufgabe Winkelried-Denkmal - Schau mal

#### A.2 Fakten und Fiktionen – Ereignis und Mythos

- A.2.1 Aufgabe Fakten und Fiktionen - Was die Quellen berichten
- A.2.2 Aufgabe Fakten und Fiktionen - Wie es dazu kam
- A.2.3 Aufgabe Fakten und Fiktionen - Zwei Helden

#### A.3 Ein Held für alle – Die Wirkungsgeschichte des Winkelriedmythos

- A.3.1 Aufgabe Held für alle - Wirkungsgeschichte

#### A.4 Das Winkelried-Denkmal im jungen Bundesstaat – Die Entstehungsgeschichte

- A.4.1 Aufgabe Entstehung des Denkmals - Ausgangslage
- A.4.2 Aufgabe Entstehung des Denkmals - Entstehungsgeschichte

#### A.5 Der Stanser Dorfplatz – Das Winkelried-Denkmal im öffentlichen Raum

- A.5.1 Aufgabe Dorfplatz - öffentlicher Raum
- A.5.2 Aufgabe Dorfplatz - Wohnzimmer Nidwaldens

#### A.6 Das Denkmal als Kunstwerk – Kunstgeschichtliche Aspekte

- A.6.1 Aufgabe Denkmal als Kunstwerk - Stilkunde
- A.6.2 Aufgabe Denkmal als Kunstwerk - Carrara-Marmor
- A.6.3 Aufgabe Denkmal als Kunstwerk - Halle

#### A.7 Wozu ein Denkmal für Winkelried? – Vom Umgang mit Heldinnen, Helden und Erinnerung

- A.7.1 Wozu ein Denkmal?

# A Das Winkelried-Denkmal – Übersicht

Das Winkelried-Denkmal von Ferdinand Schlöth prägt seit 150 Jahren den Dorfplatz von Stans.

Es wurde am 3. September 1865 mit einem grossen Fest eingeweiht. Zur Einweihung reisten der Gesamtbundesrat und zahlreiche Regierungsvertreter der Kantone des jungen Schweizer Bundesstaates nach Nidwalden. Nach dem Sonderbundkrieg von 1847 und der Gründung des liberalen Bundesstaates 1848 gegen den Willen der katholisch-konservativen Orte diente die Einweihung des Winkelried-Denkmal als Akt der eidgenössischen Versöhnung und Integration.

Um die Bedeutung des Winkelried-Denkmal im jungen Bundesstaat Schweiz zu verstehen, muss man die verschiedenen Aspekte seiner Entstehungs- und Wirkungsgeschichte kennen. Ausgehend vom Winkelried-Denkmal werden hier Kontexte beleuchtet, die für das Verständnis des Denkmals wichtig sind:



Winkelried-Denkmal in Stans von Ferdinand Schlöth: [wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Winkelried-Denkmal_in_Stans.jpg)

A.1 Denk' mal – Was das Denkmal erzählt

A.2 Fakten und Fiktionen – Die Schlacht von Sempach und der Winkelried-Mythos

A.3 Ein Held für alle – Die Wirkungsgeschichte des Winkelriedmythos

A.4 Das Denkmal im jungen Bundesstaat – Die Entstehungsgeschichte

A.5 Der Stanser Dorfplatz – Das Winkelried-Denkmal im öffentlichen Raum

A.6 Das Denkmal als Kunstwerk – Kunstgeschichtliche Aspekte

A.7 Wozu ein Denkmal für Winkelried? – Vom Umgang mit Heldinnen, Helden und Erinnerung

## A.1 Denk' mal – Was das Denkmal erzählt



Winkelried-Denkmal mit Halle und Efeu, Stans: wikimedia.org

Das Winkelried-Denkmal besteht aus der von Ferdinand Schlöth (siehe HLS: Schlöth) geschaffenen Dreier-Gruppe aus Carrara-Marmor und der von Ferdinand Stadler (siehe HLS: Stadler) errichteten Sandsteinhalle.



Winkelried-Denkmal von Schlöth, Stans: wikimedia.org

Schlöth hat mit seiner Dreier-Komposition ein komplexes Denkmal des sterbenden Winkelried erschaffen (vgl. A.6: Das Denkmal als Kunstwerk). In ihm sind viele Verweise auf die Ereignis- und Wirkungsgeschichte des Winkelried-Mythos angelegt. Formal stellt die Komposition dreidimensional eine Pyramide oder zweidimensional ein Dreieck dar. Der Morgenstern und die Speere nehmen der strengen Dreiecksform die Starrheit und bringen Bewegung in die Gruppe. Gleichzeitig deuten sie auf die sich gegenüberstehenden – ausserhalb der Skulptur liegenden – Heere. Das Ganze wirkt durch die nach hinten wallenden Kleider und Haare der obersten Figur recht dynamisch.

Steht also die horizontale Achse für die *räumliche Dimension* der Schlacht von Sempach (vgl. A.2) (rechts das eidgenössische, links das habsburgische Heer), so lässt sich die vertikale Achse als *zeitliche Dimension* der Schlacht von unten nach oben lesen: Der tote Mann unten stellt den missglückten Versuch der Eidgenossen dar, die Speere zu überwinden; der Opfertod Winkelrieds in der Mitte führt zur Wende der Schlacht; der über die beiden gefallen Männer hinwegstürmende Jüngling bringt den Sieg.

Der Heldenmythos (vgl. A.2) legt dem Helden Winkelried den Satz „Ich will euch eine Gasse machen; sorget für Frau und Kinder!“ in den Mund. Vor dem Hintergrund dieses Testaments bekommt die Zeitachse eine weitere Lesart: Das Denkmal stellt in seiner senkrechten Achse den Generationsvertrag dar. Was die Eltern (alter Eidgenosse am Boden) begonnen haben, führen die Kinder (Winkelried in der Mitte) weiter und bringen die Kindeskinde (junger Eidgenosse oben) zu Ende. Gleichzeitig ist es auch die Aufforderung, sich der sozial schlechter Gestellten und Schutzlosen anzunehmen (vgl. Wirkungsgeschichte: A.3).

Die Halle liegt am oberen Rand des Dorfplatzes, (vgl. A.5) ziemlich genau in der Mitte zwischen Kirche und Rathaus. Genau diese Lage zwischen den Symbolen der weltlichen und der geistlichen Macht spiegelt sich auch in den Bauelementen der Halle wider.

Das Innere der Halle mit seinen spitzbogigen Elementen erinnert an den Chor einer gotischen Kapelle. So wird der Eindruck eines sakralen Raums vermittelt, in welchem die Skulptur mit dem Helden Winkelried auf einem Sockel gleich einem

Altar steht. Die Heldentat bekommt etwas Weihevolleres und wird zum Märtyrertod für die Freiheit stilisiert. Der Held wird in die Nähe eines Heiligen gerückt. Das Äußere der Halle ist der weltlichen Macht verpflichtet. Der Treppengiebel, der Brunnen mit dem wasserspeienden Löwenkopf, das terrassenartige Vorplätzchen und die Mauer vermitteln den Eindruck, die Skulptur mit dem Helden stehe in einem Schloss, wie es einem Ritter gebührt. Mit diesem Spannungsfeld vermochte das Denkmal einerseits die religiösen und andererseits die patriotischen Gefühle der Betrachter und Betrachterinnen anzusprechen.





## **Winkelried-Denkmal – Denk' mal!**

**Hier erfährst du, was ein Denkmal ist und du klärst,  
welche Denkmäler in deiner Umgebung zu finden  
sind.**

### Frage 1

Was ist ein Denkmal?

### Auftrag 1

- Lies den Text.
- Notiere in Stichworten, was ein Denkmal ausmacht. (Kriterien).

### Frage 2

Welche Denkmäler gibt es in deiner Umgebung?

Welche dieser Denkmäler sind im gleichen Zeitraum wie das Winkelried-Denkmal entstanden (1850-1900)?

### Auftrag 2

- Erstelle eine Karte von Denkmälern in deiner Umgebung. Dokumentiere sie mit kurzen Texten (Was, wer, wo?) und Bildern.
- Markiere die Denkmäler, die im gleichen Zeitraum entstanden sind wie das Winkelried-Denkmal.
- Begründe, warum es sich deines Erachtens um Denkmäler handelt.



Abb. 1: Telldenkmal, Aaldorf  
Abb. 2: Weltpost-Denkmal, Bern  
Abb. 3: Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin

## Denk' mal – Was ist ein Denkmal und welche Denkmäler gibt es in deiner Umgebung?

### Was ist ein Denkmal?

Denkmäler sind Zeugen früherer Zeiten. Sie erinnern uns an wichtige Ereignisse oder bedeutsame Personen aus der Vergangenheit. Mit der Schaffung eines Denkmals beabsichtigt man, gewisse Ereignisse oder Personen für kommende Generationen im kollektiven (gemeinsamen) Gedächtnis zu bewahren. Deshalb stehen Denkmäler meist im öffentlichen Raum. Denkmäler haben ihre Schöpfer und Auftraggeber. Deshalb geben sie auch Auskunft darüber, wen oder welches Ereignis man zum Zeitpunkt ihres Entstehens als wichtig und darum als erinnerungswürdig empfunden hat.

Denk mal: Denkmäler sind oft nicht selbsterklärend, sie wollen auf etwas aufmerksam machen und zum Nachdenken anregen. Um zu verstehen, was dahinter steht, musst du oft weiterforschen.

### „ungewollte Denkmäler“ – ein Fall für die Denkmalpflege

Ein Denkmal im weiteren Sinn muss nicht unbedingt als Denkmal erbaut worden sein – es kann auch im Laufe der Zeit „ungewollt“ zum Denkmal werden. Weil es etwas über das Leben und Bauen in früheren Zeiten erzählen kann. Weil es beispielhaft ist für die Bauweise, die Lebensweise oder die Arbeitsweise einer bestimmten Zeit. Viele Gebäude stehen heute aus diesem Grund unter Denkmalschutz. Zu den Denkmälern im weiteren Sinne gehören nicht nur Bauwerke, sondern auch alte Parkanlagen, ganze Stadtviertel oder der Stanser Dorfplatz.

### Auftrag 1: Kriterien für Denkmäler

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



---

## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Bauen/Wohnen GZ 3: Funktion und Bedeutung verschiedener Bauten für das Zusammenleben der Menschen in der Gesellschaft kennen.*

*Instrumentelles Ziel: sich aus Texten und Karten informieren, recherchieren.*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 8.4 d (Geografie): Die Schülerinnen und Schüler können Orte und Gebiete auf Karten, Luftbildern und auf dem Globus auffinden.*

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

*7. Schuljahr: GZ 8: Entwicklung der Baukunst: Baukunst als Ausdruck einer Epoche*

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

*RZG 4.2 b (Geografie): Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Karten und Orientierungsmittel zur Beantwortung von Fragestellungen nutzen und auswerten.*

*RZG 7.1 b (Geschichtskultur): Die Schülerinnen und Schüler können eine Karte relevanter Denkmäler und historisch bedeutsamer Orte in der eigenen Umgebung erstellen (Denkmal, historischer Schauplatz, Erinnerungsort).*

### **Lernziele:**

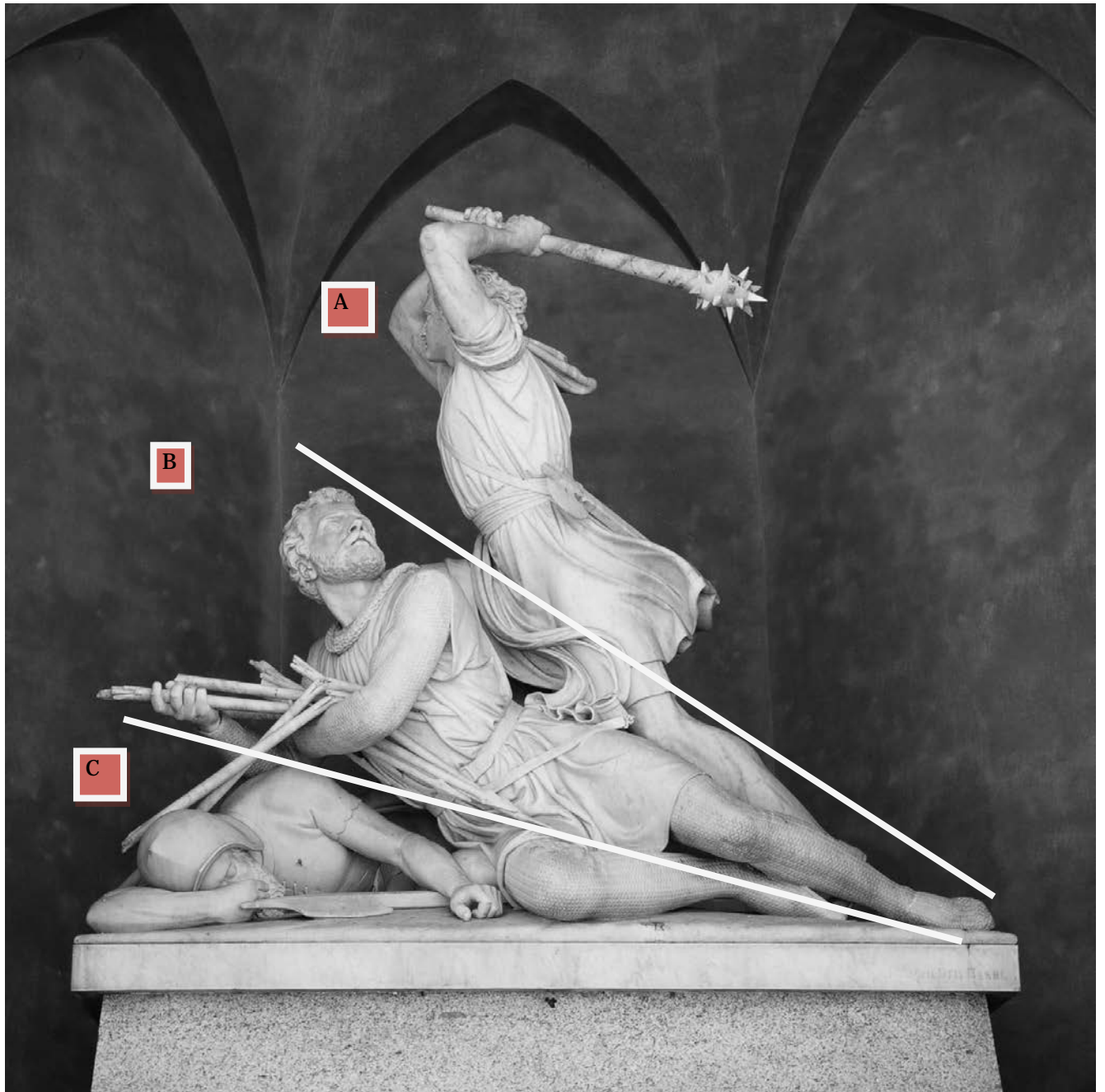
Die Schülerinnen und Schüler können mit eigenen Worten erklären, was ein Denkmal ist.

Die Schülerinnen und Schüler können eine Karte wichtiger Denkmäler in ihrer Umgebung erstellen und erklären, warum es sich dabei um Denkmäler handelt.

### **Literatur und Links zum Thema:**

- [www.denkmal-aktiv.de/materialien/arbeitsblaetter/](http://www.denkmal-aktiv.de/materialien/arbeitsblaetter/)  
(Materialien zur Thematik Denkmal, Denkmalschutz etc.)
- [www.innerschweizer-heimatschutz.ch](http://www.innerschweizer-heimatschutz.ch)  
(Links zu den einzelnen Denkmalpflegestellen der Zentralschweizer Kantone)





## Winkelried-Denkmal – Schau' mal!

**Hier erfährst du, wie ein Denkmal entschlüsselt werden kann und welche Botschaften und Geschichten du aus dem Winkelried-Denkmal herauslesen kannst.**



**Frage 1**

Was siehst du?

**Auftrag 1: Schau mal genau hin!**

- a. Welche Eindrücke hast du vom Winkelried-Denkmal? Woran erinnert es dich? Was gefällt dir - was irritiert dich? Notiere.
- b. Suche dir einen Ausschnitt aus dem Denkmal, der dir besonders erscheint. Fotografiere oder zeichne ihn. Begründe deine Wahl.
- c. Stellt in Gruppen das Denkmal als Standbild möglichst genau nach. Macht ein Foto und vergleicht es mit der Abbildung auf S. 1.

**1a)**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Frage 2**

Wie kann das Denkmal in der Waagrechten (von links nach rechts) gedeutet werden?

**Auftrag 2: Deute, was du siehst!**

Wohin rennt der oberste Mann?

Wer steht wohl hinter ihm?

Wer steht ihm gegenüber?

- a) Denke dir das Denkmal als Bildausschnitt. Zeichne, wer oder was sich links und rechts von dieser Dreiergruppe befindet.

**2a) Bildausschnitt**





**Frage 3:**

Wie kann das Denkmal in der  
Senkrechten (von unten nach oben)  
gedeutet werden?

**Auftrag 3: Betrachte die Details!**

a. Richte deinen Blick auf die drei  
Männer.

Beschreibe: Haltung,  
Gesichtsausdruck,  
Rüstung/Kleidung,  
Waffen/Gegenstände usw.



**3a)**

	Haltung, Blickrichtung	Gesicht, Haare	Kleidung, Rüstung	Waffen, Gegenstände
Mann oben  (A)				
Mann Mitte  (B)				
Mann unten  (C)				



### **Auftrag 4**

- a) Lies den unten stehenden Text genau.
- b) Fülle aufgrund der Aufträge 1 bis 4 die Zusammenfassung aus. Formuliere deine Erkenntnisse in eigenen Worten.

## **Das Denkmal von unten nach oben**

### **Zwei Deutungsmöglichkeiten**

*Einerseits zeigt das Denkmal von unten nach oben die zeitliche Dimension der Schlacht:*

Unten: gestorbener (Vor-)Kämpfer;

Mitte: sterbender Winkelried, der die Wende bringt (Opfertod);

oben: der weiterkämpfende Jüngling, der den Sieg erringen wird.

*Andererseits kann das Denkmal von unten nach oben sinnbildlich gedeutet werden:*

Der Historiker Kurt Messmer deutet das Winkelrieddenkmal als Sinnbild für den Vertrag zwischen den Generationen.

Unten: Der Tote verkörpert die Vergangenheit, die Vorfahren. Sie haben mit ihrem Kampf das Fundament gelegt.

Mitte: Der sterbende Winkelried steht für die Gegenwart, für die Söhne und Töchter der Vorfahren. Sie kämpfen und opfern sich jetzt – mit Blick auf die Nachkommen, die nachfolgenden Generationen.

Oben: Der Junge steht für die künftige Generation. Ihnen kommt das Werk der Väter, Mütter und Vorfahren zugute. Ihnen gehört die Zukunft. Sie haben den Auftrag zu vollenden oder weiterzuführen, was die Vorfahren begonnen haben.



---

### Zusammenfassung

Auf der waagrechten Ebene (von links nach rechts) wird die räumliche Dimension der Schlacht dargestellt:

---

---

---

In der Senkrechten (von unten nach oben) wird die zeitliche Dimension der Schlacht dargestellt:

---

---

---

Das Winkelried-Denkmal kann zudem in der Senkrechten als sinnbildliche Dimension gedeutet werden (Übertragung auf die Gesellschaft):

---

---

---

---

---



### Lernziele:

**Du kannst das Winkelried-Denkmal vor Ort und mit Bildern genau beschreiben.**

**Du kennst drei mögliche Deutungen des Winkelried-Denkmal und kannst sie mit eigenen Wortenerklären.**

## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Bauen/Wohnen GZ 3: Funktion und Bedeutung verschiedener Bauten für das Zusammenleben der Menschen in der Gesellschaft kennen.*

*AF Zeit GZ 3: Das Kind macht Erfahrungen und gewinnt Erkenntnisse, die frühere, uns bestimmende Phasen (Urgeschichte, Römer, Mittelalter) betreffen.*

*Instrumentelles Ziel: sich aus Bildern und Texten informieren, beobachten und Beobachtungen festhalten*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*BG3B1 (Bildnerisches Gestalten): Die Schülerinnen und Schüler können Kunstwerke und Bilder in Bezug auf Darstellungsabsicht und Bildwirkung untersuchen.*

*NMG 9.3 f: Schülerinnen und Schüler können verstehen, dass man ein historisches Ereignis in unterschiedlicher Weise erzählen kann.*

#### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

*7. Schuljahr: GZ 1: Die Entstehung der Eidgenossenschaft: Rekonstruktion von Mythen*

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

*RZG 7.1 c (Geschichtskultur): Die Schülerinnen und Schüler können erklären, woran ein ausgewähltes Denkmal erinnert.*

*RZG 7.1 d (Geschichtskultur): Die Schülerinnen und Schüler können Mitschülerinnen/Mitschüler durch einen Teil eines Museums oder eines historischen Schauplatzes führen und dabei ausgewählte Gegenstände bzw. Orte erklären.*

### **Lernziele:**

Die Schülerinnen und Schüler können das Winkelried-Denkmal vor Ort und mit Bildern genau beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler kennen drei mögliche Deutungen des Winkelried-Denkmal und können sie mit eigenen Worten erklären.

### **Kommentar:**

Bei dieser Aufgabe steht das genaue Betrachten des Denkmals im Vordergrund. Was kann ich erkennen? Wie ist das Denkmal aufgebaut? Welche Details kann man erkennen? Für diesen Arbeitsschritt soll genügend Zeit eingeplant werden. Vor Ort kann ein erster Eindruck des Denkmals entstehen. Die Schülerinnen und Schüler können sich handelnd/handlungsorientiert mit dem Denkmal auseinandersetzen, indem sie es fotografieren, abzeichnen, modellieren, nachstellen etc. Details können beispielsweise mit der Kamera heranzoomt werden. Die Wahrnehmung, das genaue Betrachten kann so besonders geschult werden. Erst in einem zweiten Schritt wird das Denkmal analysiert und gedeutet. Wer sind die Figuren? Welcher ist Winkelried? Warum sind sie so angeordnet? Die Fragen und Aufgaben von A1.2 helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Betrachtung und Analyse des Denkmals, indem auf relevante Details und Zusammenhänge fokussiert wird und diese mit zusätzlichen Bildern und Informationen in einen räumlichen und zeitlichen Kontext eingeordnet werden.

### **Betrachtung und Deutung des Winkelried-Denkmal:**

#### *Betrachtung*

Das Denkmal besteht aus zwei Teilen: einerseits aus der Dreiergruppe aus Carrara-Marmor, die der Künstler Ferdinand Schlöth geschaffen hat, und andererseits aus der Halle aus Sandstein, die vom Architekten Ferdinand Stadler errichtet wurde (Informationen zur Halle vgl. A6.3). Es steht im Zentrum von Stans am oberen Rand des Dorfplatzes zwischen Kirche und Rathaus.

Die Dreiergruppe: Unten am Boden liegt ein Mann mit sehnigen Armen ausgestreckt auf seiner rechten Seite. Das linke Knie ist auf die Höhe der Hüfte angezogen. Sein Kopf ruht auf dem rechten, angewinkelten Arm, sodass seine rechte Hand vor seinem Gesicht liegt. Die linke Hand ruht mit angezogenen Fingern vor seinem Körper auf dem Boden. Seine Augen sind geschlossen. Er trägt einen Vollbart. Die Kleidung besteht aus einem enganliegenden Hemd mit kurzen, bis an die Mitte der Oberarme reichenden Ärmeln. Auf dem Kopf trägt er einen in den Nacken auslaufenden, die Ohren bedeckenden Helm. Parallel zu seinem Körper liegt eine Hellebarde. Von vorne lässt sich diese Figur nicht genauer beschreiben, da sie von der Hüfte an abwärts durch die mittlere Figur verdeckt wird.

Ebenfalls auf seine rechte Körperseite gedreht, liegt auf dem Bein und dem Brustkasten der untern Figur der mittlere Mann. Er ist von kräftiger, stämmiger Natur. Das untere rechte Knie ist angewinkelt, das obere linke Bein fast gestreckt. Sein Oberkörper ist leicht aufgerichtet und der Kopf über seine linke Schulter nach oben gewandt. Seine Augen sind geöffnet, der Blick ist auf den dritten Mann gerichtet. Auch der Mittlere trägt einen Vollbart, dieser ist jedoch kürzer gestutzt als jener des unteren Manns, und einen vollen Schnauz. Sein Mund ist leicht geöffnet. Die Stirn liegt in Falten und die Augenbrauen sind in der Mitte zusammengezogen. Er trägt keinen Helm. Seine gewellten Haare sind aus der Stirn nach hinten gekämmt. Mit beiden Armen umfasst er ein Bündel von elf oder zwölf abgebrochenen zweifingerdicken Speer- oder Spiessspitzen, die er mit Hilfe der rechten Hand an – und vermutlich teilweise in – seine Brust drückt. Den Oberkörper schützt ein Kettenhemd mit langen Ärmeln, das an der Hals- und Nackenpartie heruntergekrempt ist. Sein aus demselben Material bestehendes Beinkleid umfasst nahtlos die Füße. Darüber trägt er eine ärmellose, bis in die Mitte der Oberschenkel reichende Tunika, die in der Taille durch einen zweifingerbreiten Gurt zusammengehalten wird. An einem zweiten Gürtel hängt auf der linken Seite eine hinter dem Oberschenkel herunterhängende, leere Schwertscheide.

Der dritte und oberste Mann scheint mit weit ausladendem Schritt (der rechte Oberschenkel ist im rechten Winkel zum Oberkörper hochgezogen, auf den Zehen des linken Fusses stösst er sich vom Boden ab) und mit gerade aufgerichtetem Oberkörper über die Köpfe der beiden unter ihm liegenden Männer hinwegzustürmen. Er hält beide Arme über seinen Kopf und, zum Schlag bereit, mit beiden Händen einen Knüppel, der an seinem Ende dicker wird und mit Nägeln bestückt ist – einen Morgenstern. Sein Körper ist fein, aber muskulös gebaut. Das Gesicht ist bartlos. Er richtet seinen Blick nach vorne – für den Betrachtenden nach links. Die lockigen Haare werden vom Gegenwind nach hinten gekämmt. Sie sind länger als die des mittleren Mannes. Auch ihm fehlt, wie der mittleren Figur, die Kopfbedeckung. Er trägt eine kurze, bis zu den Knien reichende Hose und Sandalen. Der Oberkörper ist mit einer kurzärmeligen Tunika mit Kapuze gekleidet, die in der Taille von einem handbreiten Stoffgurt umwickelt ist und der vorne zwischen die Beine auf seinen linken Oberschenkel und auf die linke Hüfte des mittleren Mannes fällt. Die Kapuze und der untere Teil der Tunika wallen nach hinten vom Körper weg. Auf der linken Hüfte befindet sich eine kleine Streitaxt, die an einem über seine rechte Schulter und quer über den Oberkörper laufenden Riemen hängt.

### *Interpretation*

Der unterste Eidgenosse liegt auf dem Boden, hat die Augen geschlossen und seine Hellebarde – die typischste der eidgenössischen Waffen im Mittelalter – ist ihm aus der Hand gefallen. Er wurde von den habsburgischen Spiessen bereits niedergestreckt. Der Kopf des toten Mannes ruht auf seinem angewinkelten rechten Arm. Es ist eine respektvolle Darstellung eines getöteten Eidgenossen. Die Position des „schlafenden Toten“ verleiht ihm Würde. Sein Hemd und Helm wirken altmodisch. Er ist zweifellos der Älteste der drei dargestellten Männer. Es ist nicht seine erste Schlacht und er weiss, dass er wegen seines Alters nicht mehr die Reaktion eines jungen Kriegers hat. Deshalb trägt er einen Helm. Diese untere Figur ist das Sinnbild aller bereits von den Spiessen getöteten Eidgenossen.

Die mittlere Figur ist, sofern man die Heldengeschichte kennt, wegen der in seiner Brust steckenden Spiesse unschwer als Winkelried zu erkennen. Mit beiden Armen umfasst er entschlossen und ernst – davon zeugen die Falten auf der Stirn und die in die Mitte gezogenen Augenbrauen – ein Dutzend Spiesse und drückt sie an seine Brust. Die nach hinten gewellten Haare zeugen von Frische und Aufgewecktheit. Der stämmige und kräftige Körperbau verleiht ihm Mut und Tatkraft. Mit seinem gestutzten Vollbart und dem

markanten Schnauz wirkt er wie ein Mann im besten Alter. Als edler Ritter trägt er eine kettengepanzerte Rüstung und ein Schwert, das zwar nicht sichtbar ist, jedoch durch die leere Schwertscheide angedeutet wird. Winkelried ist ein von Lebenskraft (noch) strotzender Mann, der weiss, was er will und was er kann. Diese mittlere Figur zeigt den Helden im Moment seiner Heldentat – dem Opfertod des Einzelnen für die rechte Sache der Gemeinschaft.

Der bartlose Eidgenosse mit den längeren Haaren ist der jüngste der drei Männer. Sein Blick ist vorwärts – auf den kommenden Sieg und die bessere Zukunft – gerichtet. Trotz seiner einfachen Kleidung, die ihm im Kampf keinerlei Schutz bieten wird, stürmt der nachrückende Eidgenosse mit Verwegenheit und Todesmut – das zeigen die wallenden Kleider und Haare – über die Köpfe der beiden Mitstreiter hinweg in die, für die Betrachtenden imaginären, feindlichen Reihen. Dort wird er den ehrenhaften Zweikampf mit dem Feind nicht scheuen, wie dies die Habsburger tun, indem sie sich die Eidgenossen mit ihren langen Spiesen feige auf Distanz halten. Davon zeugen die umgehängte Streitaxt und der Morgenstern. Die nackten Füsse in Sandalen vermitteln das Bild des unverdorbenen Jünglings. Der Naturbursche hat seine Hirrentätigkeit auf der Alp unterbrochen und ist in die Schlacht gezogen, um für die gerechte Sache und sein Vaterland zu kämpfen.

Im Augenblick seiner Heldentat blickt der sterbende Winkelried über seine linke Schulter nach oben auf den vorpreschenden Jüngling – das Sinnbild der Jugend. All seine Hoffnungen und Erwartungen sind auf die nachkommende Generation gerichtet. Er sieht, dass sein Opfer nicht vergebens war, denn der Jüngling ist bereits dabei, Verantwortung zu übernehmen und die unvollendete Tat seiner Vorgänger zu vollenden, die ihm vorherbestimmte Aufgabe anzupacken.

Formal stellt die Komposition dreidimensional eine Pyramide, oder zweidimensional ein Dreieck dar. Der nach rechts das gleichschenklige Dreieck verlassende Morgenstern und die nach links ausfallenden Speere nehmen der strengen Dreiecksform die Starrheit und bringen Bewegung in die Gruppe. Gleichzeitig deuten sie auf die sich gegenüberstehenden – für den Betrachtenden aber ausserhalb der Plastik liegenden – Heere. Das Ganze wirkt nicht zuletzt durch die nach hinten, von vorne betrachtet nach rechts, wallenden Teile – Haare, Kapuze, Tunika und Gurt – der obersten Figur recht dynamisch.

Stellt also die horizontale Achse die räumliche Dimension der Schlacht dar (rechts das eidgenössische Heer, links das habsburgische), so lässt sich die vertikale Achse als zeitliche Dimension der Schlacht von unten nach oben lesen: Missglückter Versuch, die Speere zu überwinden (toter Eidgenosse zuunterst); der Opfertod Winkelrieds (Mitte) bringt die Wende der Schlacht; der zuoberst über die beiden gefallenen Männer hinwegstürmende Jüngling bringt den in der Zukunft liegenden Sieg. Die Idee der zwei Achsen springt den betrachtenden Personen sofort ins Auge. Sie war bereits von Schölths Zeitgenossen allgemein anerkannt.

Die Heldengeschichte legt dem Helden Winkelried folgenden Satz in den Mund: „Ich will euch eine Gasse machen; sorget für Weib und Kinder!“ Auf dem Hintergrund dieses Testaments betrachtet, bekommt die Zeitachse eine neue Dimension. Das Denkmal stellt in seiner vertikalen Achse den Generationsvertrag dar. Was die Eltern (alter Eidgenosse am Boden) begonnen haben, führen die Kinder (Winkelried in der Mitte) weiter, bringen die Kindeskind (junger Eidgenosse oben) zu Ende. Gleichzeitig ist es auch die Aufforderung sich der sozial schlechter Gestellten und Schutzlosen anzunehmen.

In der Skulptur sind einerseits die Geschichte des Opfertodes des Helden und andererseits das Ideal dieser Tat gleichzeitig sichtbar. Winkelrieds Gesicht ist noch nicht von Schmerzen verzerrt und entstellt. Schölth hat hier im Sinne der klassischen Kunsttheorie Winkelmanns den „Augenblick des Ertragbaren“ festgehalten. Der sterbende Winkelried verkörpert die „stille Einfalt und edle Grösse“ seiner Tat. Winkelrieds Schmerzen – und damit die Realität des Lebens – haben in der Skulptur keinen Platz, denn sie wären weniger edel und schön, sondern vielmehr erschreckend und abstossend. Die ganze Gruppe ist durch die aus-

gewogene Anordnung der Figuren und deren gefällige Glätte sowie durch die harmonische Gestaltung der Bewegungen einer zeitlosen, (spät)klassizistischen Ästhetik verpflichtet (vgl. A6.1).

Die Mehrheit der Eidgenossen hatte damals eine sakrale Staatsvorstellung: Die Schicksalsgemeinschaft der Eidgenossen hatte Gott auf ihrer Seite. Er leitete sie durch die Jahrhunderte der Schlachten, Kriege und Wirren und liess sie mit der Bundesstaatsgründung von 1848 endlich zur Ruhe und in der bestmöglichen Staatsform ankommen. Jeder Sieg in der Vergangenheit hatte die Eidgenossen diesem Bundesstaat einen Schritt nähergebracht.

Nur waren eben nicht alle Schweizer der Ansicht, dass der Bundesstaat die beste der Staatsformen wäre; vor allem die konservativen Kantone, die sich im Sonderbund zusammengeschlossen hatten. Für die Liberalen war klar, dass die Konservativen in den neuen Bundesstaat – sollte er denn funktionieren – einbezogen werden sollten. Dazu mussten diese sich aber mit dem neuen Bundesstaat identifizieren können. Dabei sollte der Innerschweizer Winkelried helfen. Die Liberalen wollten den Katholiken die Hand zur Versöhnung reichen.

Das Denkmal ist Ausdruck dieser sakralen Identität des jungen Bundesstaates. Es ist das Zeugnis einer künstlerisch reflektierten Staatsmythologie, die bewusst auf sakrale und historisierende Formen setzte. Winkelried wird zum einigenden Schutzpatron der zerstrittenen Eidgenossen stilisiert.



## A.2 Fakten und Fiktionen - Ereignis und Mythos

Habsburger und Eidgenossen kämpften im 14. und 15. Jahrhundert um die Vorherrschaft im Gebiet der heutigen Schweiz. Die nach der Pest (1347-1353) erstarkten Städte wie Luzern begannen die Herrschaft in ihrem Umland auszubauen. Dieses Bestreben kollidierte mit den Interessen der Habsburger, welche ihrerseits ihren Einfluss auszuweiten versuchten. Der Konflikt war vorprogrammiert. Zahlreiche Kriege waren die Folge - der Sempacherkrieg (siehe HLS: Sempacherkrieg) war nur einer davon.

Die sogenannte Schlacht von Sempach war wohl nicht geplant gewesen. Zufällig trafen sich die Heere der Habsburger und der Eidgenossen oberhalb des Städtchens Sempach. Aus einem Scharmützel wurde am 9. Juli 1386 die grösste Schlacht des Sempacherkrieges zwischen den Innerschweizer Orten und dem habsburgischen Adel. Habsburg verlor schliesslich die Herrschaft an die eidgenössischen Orte. Erst 1474 beendete ein Friedensvertrag diese Auseinandersetzungen.

Viel weiss man nicht über den Verlauf der Schlacht – und ein Winkelried wird über 150 Jahre lang nirgends erwähnt. Lange Zeit dominiert Herzog Leopold von Habsburg die Geschichtsschreibung. Der Heerführer Leopold stirbt "auf dem Seinen, um das Seine, von den Seinen", das heisst, er stirbt auf seinem Herrschaftsgebiet, im Kampf um sein Erbe, umgebracht von seinen Untertanen. Diese Formel ist der Kern des österreichischen Geschichtsbildes. Vor dem Hintergrund der mittelalterlichen Drei-Ständelehre bedeutet das, dass die Eidgenossen die gottgewollte Ordnung auf den Kopf gestellt haben, weil sie ihren rechtmässigen Herrn umgebracht und

sich selbst an die Stelle des Adels gestellt haben.

1533 erscheint Winkelried zum ersten Mal als eidgenössische Antwort auf den österreichischen Helden in einem Volkslied, dem „Halbsuterlied“. Die Eidgenossen stellten mit der Winkelriedgeschichte der habsburgischen Propaganda eine eigene Version der damaligen Ereignisse gegenüber. Dank dem Halbsuterlied verbreitete sich Winkelrieds Ruhm und fand Eingang in die Chroniken und schliesslich in die Geschichtsbücher.

Winkelried ist eine mythische Figur, genauso wie Wilhelm Tell. Seine Tat erklärte im Nachhinein nicht nur den Sieg der Eidgenossen bei Sempach. Sein Opfer für die Gemeinschaft wurde zum Symbol eidgenössischer Tugend. Auf diesen Gemeinschaftssinn war man stolz – und erklärte damit auch den Erfolg der Eidgenossen auf der politischen Bühne des 15. Jahrhunderts.



Diebold Schilling, Spiezer Chronik, Burgerbibliothek Bern:  
[www.e-codices.unifr.ch/de/bbb/Mss-hh-10016/456/Sequence-50](http://www.e-codices.unifr.ch/de/bbb/Mss-hh-10016/456/Sequence-50)

Die Schlacht bei  
Sempach, Speizer  
Chronik von Diebold  
Schilling, ca. 1484/85.



## Die Schlacht von Sempach – Was uns die zeitgenössischen Dokumente berichten

Hier erfährst du, was im 14. Jahrhundert über die Schlacht geschrieben wurde und fragst dich, was man denn nun eigentlich daraus über die Geschichte erfahren kann.



### **Frage**

Was berichten uns die zeitgenössischen Dokumente (Quellen) über den Ablauf der Schlacht bei Sempach?

Was erzählen sie über die Akteure, über die Kriegstaktik, über Sieg und Niederlage und über den Zeitpunkt der Schlacht?

### **Auftrag**

- Lies die folgenden Berichte (Quellenausschnitte) aus der Zeit der Schlacht von Sempach.
- Markiere die wichtigen Informationen in den Quellentexten.
- Trage deine Ergebnisse in die Tabelle ein.
- Notiere in einem kurzen Text (3–5 Sätze), was du nun über die Schlacht von Sempach weisst.

## **Die Schlacht von Sempach – Was uns die zeitgenössischen Dokumente berichten**

Am 9. Juli 1386 zog das habsburgische Heer unter Leopold III. von Willisau Richtung Sempach. Hier kam es zur entscheidenden Schlacht gegen die eidgenössischen Orte. Die folgenden Dokumente aus der Zeit der Schlacht von Sempach sind uns erhalten geblieben und geben uns Auskunft darüber, was damals bei Sempach geschehen ist.

**Quelle 1:** Das Luzerner Bürgerbuch von 1386 erwähnt einen «sehr ruhmreichen Sieg (gloriosissima victoria)» und den Beschluss, als Erinnerung daran jährlich einen Gedenktag abzuhalten.

**Quelle 2:** Der Stanser Leutpriester Johannes von Bolsenheim schrieb am 30. Juli 1386 in einer persönlichen Niederschrift: «Dies war der 22. Tag nach dem Untergang des Herzogs von Österreich und der mit ihm Umgekommenen, verursacht durch die Schweizer (Switensibus) und ihre Helfer (Coadiutoribus) bei Sempach.»

**Quelle 3:** In der Zürcher Chronik, die vor 1394 verfasst wurde, kann man lesen, dass der Herzog Leopold und seine Leute den Berg zuerst eingenommen haben. Als die Eidgenossen das gleiche versuchten, «do kamend die herren ab dem berg mit grossem geschreij und mit werfen» und stachen auf jene ein, dass ihrer sechzig getötet wurden, ehe der Adel auch nur einen verlor. Siegesgewiss hatte sich nun auch der Herzog in den Kampf gestürzt. Doch da hatte Gott den treuen Eidgenossen geholfen, «da si oblagend».

**Quelle 4:** Leopold Stainreuter, Hofkaplan von Wien schrieb in seiner 1394 abgeschlossenen Chronik zur Niederlage bei Sempach: «Die österreichische Ritterschaft sei übereilt, zu kampfbegierig und <an (ohne) alle ordnung> auf die Feinde gestürzt, wodurch sie nach anfänglichem Erfolg den Herzog zu jenem frühen Eingreifen gezwungen habe, das in der Katastrophe endete.»

**Quelle 5:** Johann Seffner war Jurist an der Universität Wien und schrieb um 1400 eine Schrift über Kriegsführung, in der er Lehren aus der Schlacht von Sempach zog. Er berichtet über die unvorsichtige Kampföffnung der Habsburger, er fügt weiter an, man müsse die Macht des Feindes genau beurteilen «und nicht vallen unforsichtlicheich in den streit». Zudem solle man eine vorteilhafte Stellung halten

und nicht von der Anhöhe herab auf den Feind stürzen, wie es Herzog Leopold scheinbar getan habe. Es gehöre ausserdem zur guten Schlachtordnung, dass man den Schutz des Anführers von Anfang an gut organisiere. Ach, hätte doch jemand den Fürsten hierin unterrichtet, schreibt Seffner dazu.

	<b>Akteure</b>	<b>Taktik</b>	<b>Sieg / Niederlage</b>	<b>Zeitpunkt der Schlacht</b>
<b>Q1</b>				
<b>Q2</b>				
<b>Q3</b>				
<b>Q4</b>				
<b>Q5</b>				

*d) Was ich jetzt über den Ablauf der Schlacht bei Sempach weiss:*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Lernziel:**

**Du kannst erklären, was man aufgrund der zeitgenössischen Quellen über die Schlacht von Sempach weiss.**

## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Zeit GZ 3: Das Kind macht Erfahrungen und gewinnt Erkenntnisse, die frühere, uns bestimmende Phasen (Urgeschichte, Römer, Mittelalter) betreffen.*

*Instrumentelles Ziel: sich aus Bildern und Texten informieren.*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 9.3 e: Schülerinnen und Schüler können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.*

*NMG 9.3 f: Schülerinnen und Schüler können verstehen, dass man ein historisches Ereignis in unterschiedlicher Weise erzählen kann.*

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

*7. Schuljahr: GZ 1: Die Entstehung der Eidgenossenschaft, der Bund von 1291 und seine Erweiterung im 14. Jahrhundert.*

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

*RZG 5.1 a (Schweizer Geschichte): Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Ereignisse aus Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaften kurz erklären und berühmten Bildern zuordnen (Ursprungsmythen, Eidgenossenschaften etc.)*

### **Lernziele:**

Die Schülerinnen und Schüler können erklären, was man aufgrund der zeitgenössischen Quellen über die Schlacht von Sempach weiss.

### **Kommentar:**

#### *Angaben zu den Quellen:*

Um herauszufinden, was sich bei der Schlacht von Sempach zugetragen hat und wie es sich zugetragen hat, muss man die zeitgenössischen Quellen anschauen. Davon gibt es allerdings nur wenige, zwei Quellen aus der Innerschweiz erwähnen die Schlacht von Sempach:

Im Luzerner Bürgerbuch von 1386 wird von einer "gloriosissima victoria" berichtet und vom Beschluss, alljährlich einen Gedenktag abzuhalten. Auch aus der zweiten Quelle erfahren wir wenig. Der Stanser Leutpriester Johannes von Bolsenheim schliesst seine private Niederschrift eines geistlichen Traktats mit der Datumsangabe "Dies war der 22. Tag nach dem Untergang des Herzogs von Österreich und der mit ihm Umgekommenen, verursacht durch die Schweizer (Switensibus) und ihre Helfer (coadiutoribus) bei Sempach." Beide Dokumente enthalten nur spärliche Hinweise zur Schlacht von Sempach und geben keinerlei Aufschluss über den Schlachthergang.

Um mehr über die Schlacht zu erfahren, müssen wir weitere zeitgenössische Dokumente hinzuziehen. Drei Quellen, kurz nach 1386 verfasst, geben Hinweise zum Kampfgeschehen.

Leopold Stainreuter, ein dem österreichischen Hof nahestehender Kapuziner, berichtet in seiner 1394 abgeschlossenen Chronik von einem übereilten und ungeordneten Kampfeintritt der Österreicher, welcher Herzog Leopold gezwungen habe, zu früh in den Kampf einzutreten. Der Dekan der juristischen Fakultät Wien, Johann Seffner berichtet um 1400 ebenfalls von einer unvorsichtigen Schlachteröffnung: Leopold sei mit seinen Rittern von der Höhe herab in die Feinde gelaufen. Der früheste eidgenössische Bericht deckt sich in weiten Teilen mit den österreichischen Quellen: In der Zürcher Chronik, die vor 1394 verfasst wurde, kann man lesen, dass Leopold und seine Leute den Berg zuerst eingenommen haben. Als die Eidgenossen dasselbe versuchten, kamen die Österreicher mit grossem Geschrei und mit "werfen" vom Berg



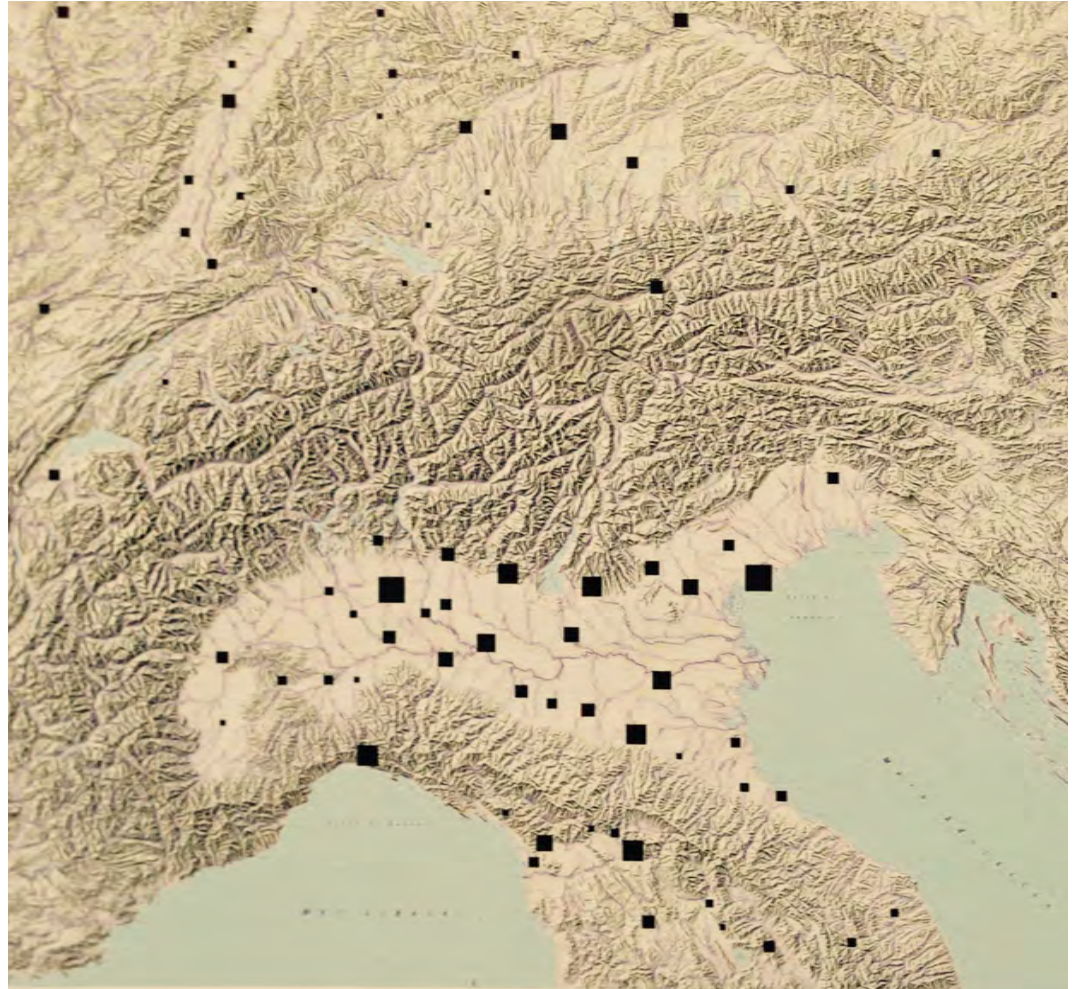
herab, und erstachen 60 Eidgenossen, ohne eigene Verluste hinnehmen zu müssen. Siegesgewiss stürzte sich nun auch Herzog Leopold in den Kampf. Doch mit Gottes Hilfe siegten die Eidgenossen.

**Literatur und Links zum Thema:**

Historisches Lexikon der Schweiz, Artikel Sempacherkrieg: [www.hls.ch](http://www.hls.ch)

Martin Schilling. Das Ereignis von Sempach im Spiegel der frühen Quellen 1394–1577, in: Die Schlacht von Sempach im Bild der Nachwelt. Luzern 1986, S. 13–19.

Städte mit mehr als 5000  
Einwohnern um 1500 (aus:  
Geschichte des Kantons  
Nidwalden, Stans 2014, S. 71)



# Die Schlacht von Sempach – Wie es dazu kam

**Hier erfährst du, wie sich Herrschaft und Wirtschaft  
im 14. Jahrhundert veränderten und fragst dich, was  
das mit der Schlacht von Sempach zu tun hat.**

### **Frage**

Welches sind die Hintergründe der Schlacht bei Sempach? Und wer kämpfte eigentlich gegen wen?

### **Auftrag**

- a) Lies die Übersicht und die Steckbriefe der verschiedenen an der Schlacht beteiligten Kriegsparteien.
- b) Markiere die wichtigen Informationen in den Informationstexten.
- c) Versuche nun die Grafik auf Seite 5 zu vervollständigen.
- d) Notiere in einem kurzen Text (3–5 Sätze), was du nun über die Gründe für die Schlacht weisst.

## **Die Schlacht von Sempach – Wie es dazu kam**

### **Übersicht**

Das Spätmittelalter ist die Zeit von 1300 bis 1500. In diesen 200 Jahren veränderte sich das Leben der Menschen in ganz Europa. Auch im Gebiet der heutigen Schweiz war das so. In Italien, aber auch in der Schweiz entstanden grosse **Städte**. Viele unterstanden direkt dem König des Heiligen Römischen Reiches. Andere hatten adlige Stadtherren. Die Stadtbürger lebten vom Handel und vom Handwerk. Um ihre wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, hatten sie von ihren Stadtherren grosse Freiheiten bekommen. Um ihre Bürger zu ernähren, importierten die Städte Fleisch. Das Fleisch stammte aus der **Innerschweiz**. Die Innerschweizer Oberschicht lebte gut vom Export.

Die Städte und auch die Innerschweizer Talschaften wurden durch den Handel nicht nur reicher, sondern auch mächtiger. Sie begannen nun selber, andere Gebiete zu beherrschen. Sie dehnten ihre Herrschaft auf die umliegenden Besitzungen von Adligen aus. Bern, Zürich, Luzern und Schwyz kamen dabei in Konflikt mit den Herzögen von Habsburg-Österreich. Denn diese waren ebenfalls daran, ihre Herrschaft auszubauen. Die Konflikte zwischen den Städten und Habsburg-Österreich liessen sich nicht friedlich regeln. In mehreren Kriegen setzten sich im 14. und 15. Jahrhundert die Städte und Talschaften der Eidgenossen gegen Habsburg-Österreich durch. Zu diesen Kriegen gehört auch der Sempacherkrieg mit der Schlacht bei Sempach.

### **Städte und Talschaften gegen den Adel: Steckbriefe der Kriegsparteien**

**Stadt Luzern:** Luzern war eine habsburgische Stadt. Sie lag an der wichtigen Handelsroute über den Gotthard. Sie wuchs rasch – und zwar auf Kosten der habsburgischen Adligen in der Region. Wie kam das?

Obwohl die Stadt eigentlich den Herzögen von Habsburg-Österreich unterstand, handelte sie gegen deren Willen. Luzern nahm nämlich immer mehr Bauern aus der Region in ihr Bürgerrecht auf. Diese bezahlten Steuern, lieferten Nahrungsmittel und leisteten auch Kriegsdienst für die Stadt. Dafür standen sie ihren ursprünglichen Herren, den habsburgischen Adligen, nicht mehr zur Verfügung. Denn Stadtbürger waren von allen Verpflichtungen gegenüber anderen Herren frei. So wurde Luzern zur Konkurrenz der Adligen im Umkreis der Stadt.

1386 kam es zu ersten Kriegshandlungen zwischen

habsburgischen Adligen und Luzern. Am 14. Januar bat Luzern seine Verbündeten Bern, Zürich und die Waldstätte offiziell um Unterstützung. Denn man hatte Kenntnis von einem Heer Herzog Leopolds. Zürich und die Waldstätte sagten ihre Hilfe zu, Bern wollte noch nicht mitmachen.

### **Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich:**

Herzog Leopold handelte ähnlich wie die Städte. Auch er wollte seine Herrschaft ausdehnen. Er wollte möglichst viele Städte, aber auch Bauerndörfer und Klosterbesitz unter seine Herrschaft bringen. Da er nicht alles selber verwalten konnte, verpfändete er viele Herrschaftsrechte an niedrigere Adlige. Diese beschwerten sich bei ihm wegen der Stadt Luzern. 1386 entschloss er sich deshalb, mit einem grossen Heer nach Luzern zu ziehen, um die Stadt zur Rechenschaft zu ziehen. Auf dem Weg dorthin traf er bei Sempach auf das Heer der Luzerner, Zürcher und der Waldstätte.

**Reichsstadt Zürich:** Die Stadt unterstand direkt dem König. Der König liess den Bürgern viele Freiheiten bei ihrer Entwicklung. Wie Luzern dehnte auch Zürich seine Herrschaft aus. 1390 war das von der Stadt kontrollierte Gebiet bereits vierzigmal so gross wie 1350. Die meisten der neuen Gebiete stammten von habsburgischen Dienstadligen. Gerne war die Stadt bereit, Luzern im Kampf gegen den habsburgischen Adel zu unterstützen – denn da fiel wohl auch einiges für die Stadt Zürich selber ab.

**Reichsvogtei Waldstätte:** Die Talschaften Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden bildeten die Reichsvogtei Waldstätte. Sie unterstanden direkt dem König – genau wie Zürich. Die *Umstellung auf Viehwirtschaft und Viehexport* hatte in den Waldstätten zu einem *Machtwechsel* geführt. In Nidwalden zum Beispiel traten an die Stelle des Adels Grossbauern, die mit der Viehzucht reich geworden waren.

Die Waldstätte schlossen 1332 ein Bündnis mit Luzern, 1351 eines mit Zürich und 1353 eines mit Bern. Zweck dieser Bündnisse war die gegenseitige Unterstützung im Kriegsfall und die Sicherung des Landfriedens. Dank dem Landfrieden konnte ungehindert Handel getrieben werden.

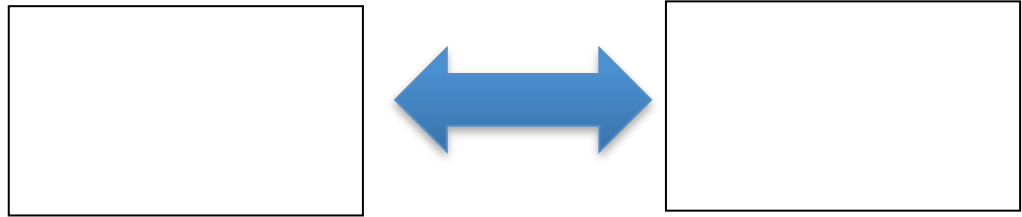
Manche Innerschweizer waren auch Soldunternehmer. Sie stellten Gruppen von Kriegeren zusammen und liessen sich – zum Beispiel von italienischen Städten – für Kriegsdienste anheuern und bezahlen. So gab es in den Waldstätten viele erfahrene Kämpfer. Als Luzern seine Verbündeten um Unterstützung bat, waren sie dazu gerne bereit.

### **Folgen der Schlacht**

In der Schlacht bei Sempach 1386 kamen über 600 Adlige aus dem Heer von Herzog Leopold um – auch der Herzog selber. Das war ein grosser Schock. Die Herrschaft Habsburg-Österreichs war geschwächt und erholte sich davon nicht mehr.

Luzern konnte die eroberten Gebiete behalten und baute sich so ein eigenes Herrschaftsgebiet auf. Der Krieg ging noch bis 1389 weiter, auch Bern beteiligte sich nun daran. 1394 wurde ein 20jähriger Friede mit Habsburg-Österreich geschlossen.

Das Wachstum der Städte  
führt zum Konkurrenzkampf  
zwischen:



Es kommt 1386 zum  
Sempacherkrieg  
mit folgenden Beteiligten:

Name:	Gründe für die Beteiligung (Stichworte)
Name:	Gründe für die Beteiligung (Stichworte)
Name:	Gründe für die Beteiligung (Stichworte)
Name:	Gründe für die Beteiligung (Stichworte)



---

**Auftrag d):**

Was ich jetzt über die Gründe für den Sempacherkrieg und die Schlacht bei Sempach weiss:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Lernziele:**

**Du kannst die wirtschaftlichen Veränderungen im Spätmittelalter erklären und zeigen, welche Folgen sie auf politischer Ebene hatten.**

**Du kannst die Gründe für die Beteiligung der einzelnen Kriegsparteien am Sempacherkrieg ausführen.**

## Lehrplanbezug:

### **Sekundarstufe 1 und Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

7. Schuljahr: GZ 1: Die Entstehung der Eidgenossenschaft, der Bund von 1291 und seine Erweiterung im 14. Jahrhundert.

7. Schuljahr: GZ 2: territorialer Ausbau und politische Strukturen der Eidgenossenschaft an der Schwelle zur Neuzeit.

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

NMG 10.4 (Macht und Recht): Die Schülerinnen und Schüler

- können den Weg von einer familienrechtlichen Gesellschaft zu einem Territorialrecht mit rechtstaatlichen Ansätzen erkennen (z.B. Innerschweizer Eidgenossenschaft).
- können das Entstehen von staatlichen Strukturen an einem Beispiel nachvollziehen.
- können das Ineinandergreifen von Wirtschaft, Politik und Recht an einem Beispiel erkennen (z.B. Alte Eidgenossenschaft und Alpenpässe).

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

RZG 5.1 a (Schweizer Geschichte): Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Ereignisse aus Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaften kurz erklären und berühmten Bildern zuordnen (Ursprungsmythen, Eidgenossenschaften etc.)

## Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, welche Veränderungen im Spätmittelalter stattfanden und die Motive der unterschiedlichen Teilnehmenden (Luzern, Waldstätte, Zürich, Herzog von Habsburg-Österreich) erklären.

## Literatur und Links zum Thema:

- Historisches Lexikon der Schweiz, Artikel Sempacherkrieg: [www.hls.ch](http://www.hls.ch)
- Thomas Maissen. Geschichte der Schweiz. Baden 2010, S. 15–55.
- Emil Weber. Adlige, Ritter und Landesherren: Herrschaft im Mittelalter, in: Geschichte des Kantons Nidwalden. Stans 2014, S. 45.
- Annina Michel. Herrschaftswandel: regionaler Adel, Klöster und Dienstadlige, in: Geschichte des Kantons Nidwalden. Stans 2014, S. 36-44.
- Emil Weber. Herrschaftswandel: von dienstadliger Herrschaft zum Landort, in: Geschichte des Kantons Nidwalden. Stans 2014, S. 46–61.
- Christoph Baumgartner. Wirtschaftliche Spezialisierung: Viehzucht statt Selbstversorgung, in: Geschichte des Kantons Nidwalden. Stans 2014, S. 62–73.
- Christoph Baumgartner. Gesellschaft im Umbruch: Grossbauern streben an die Macht, in: Geschichte des Kantons Nidwalden. Stans 2014, S. 74–83.
- Guy P. Marchal. Sempach 1386. Von den Anfängen des Territorialstaates Luzern. Basel 1986.

Ausschnitt aus dem  
Wandgemälde  
in der Schlachtkapelle  
Sempach



# Leopold und Winkelried – Zwei Helden in der Schlacht von Sempach

**Hier erfährst du, wie das Ereignis von Sempach aus österreichischer Sicht gedeutet wird, wie die eidgenössischen Geschichtsschreiber darauf reagieren und so eine berühmte Schweizer Erzählung geschaffen wird.**

## Frage

Wer ist für die österreichische Seite der Held der Schlacht von Sempach?

Wie reagieren die Eidgenossen auf den österreichischen Helden? Wie reagieren sie auf die Vorwürfe der Österreicher? Und warum erst so lange nach der Schlacht?

## Auftrag

- Lies den Text. Markiere wichtige Wörter, pro Abschnitt aber nicht mehr als zwei.
- Schau dir die Bilder an und lies die Bildlegende.
- Markiere auf jedem Bild Herzog Leopold und Winkelried. Was fällt dir auf?
- Notiere in einem kurzen Text (3–5 Sätze), was du nun über die Helden von Sempach weisst

# Leopold und Winkelried

## Leopold, der Held Österreichs

Herzog Leopold, der Held, stirbt "**auf dem Seinen, um das Seine, von den Seinen**", das heisst, er stirbt auf seinem Herrschaftsgebiet, im Kampf um sein Erbe, umgebracht von seinen Untertanen.

Im 14. Jahrhundert rechtfertigen Adlige ihre Herrschaft über andere Menschen durch den Willen Gottes. In den Augen des österreichischen Adels haben die Eidgenossen die gottgewollte Ordnung auf den Kopf gestellt. Sie haben Herzog Leopold umgebracht und sich selbst an die Stelle des Adels gestellt. Herzog Leopold hingegen gilt als Held, der „**alz ain Leu**“ (wie ein Löwe) kämpft und auf dem Schlachtfeld stirbt. Er stirbt, weil er für sein Recht einsteht und weil er seine Leute retten will, die von den Eidgenossen auf dem Schlachtfeld bedrängt werden.

Diese Sicht verbreiten österreichische Geschichtsschreiber schon bald nach der Schlacht. Wie reagieren die eidgenössischen Geschichtsschreiber darauf?

## Stadtbürger und Landleute haben Gott auf ihrer Seite

Die eidgenössischen Geschichtsschreiber rechtfertigen sich: Gott sei auf ihrer Seite gestanden, denn sonst hätten sie nicht einen so überwältigenden Sieg errungen. Gott habe nun die Stadtbürger Luzerns und die Landleute aus Uri, Schwyz und Unterwalden auf dieselbe Stufe wie die Habsburger gestellt.

## Winkelried, der Held der Eidgenossen

Im Jahr 1470 – also 90 Jahre nach der Schlacht – schreibt ein Zürcher Geschichtsschreiber, dass ein „**getrüwer man**“ (ein tapferer Mann) die Speere der österreichischen Adligen erfasst und zur Seite gedrückt habe. Nun hatten auch die Eidgenossen einen Helden gefunden, der Herzog Leopold Konkurrenz machen konnte.

Wer dieser tapfere Mann war, bleibt lange unklar. War es ein Luzerner, ein Schwyzer, Urner oder Nidwaldner? Und wie hiess er? Erst 1533 – 147 Jahre nach der Schlacht – taucht in einem Lied sein Name auf: „**der Winkelriet**“. Das Lied erzählt erstmals genau von der Heldentat und auch davon, wie Winkelried dabei getötet wird.

Warum der Name Winkelried? Wir wissen es nicht. Sicher ist, dass die Familie Winkelried aus Stans bekannt war. Die Leute erzählten sich, dass einer ihrer Vorfahren das Land von einem gefährlichen Drachen erlöst habe. Und vielleicht war der bekannte Heerführer Arnold Winkelried, der 1523 auf einem Feldzug in Italien starb, das Vorbild für den Sempacher Winkelried.

### **Gottes Hilfe und ein tapferer Mann**

Erst 90 Jahre nach der Schlacht (1470) taucht ein eidgenössischer Held in den Erzählungen auf. Und noch einmal 60 Jahre später (1533) bekommt er den Namen einer bekannten Familie. Warum erst jetzt?

Die Antwort könnte etwa so lauten:

Der Erfolg der eidgenössischen Orte im Machtkampf mit Österreich verband sie stärker untereinander. Aus einem lockeren Zusammenschluss wurde nach 1450 eine richtige Eidgenossenschaft. Und diese wehrte sich gegen die Vorwürfe der österreichischen Adligen. Sie erfand eine eigene Geschichte mit eigenen Helden, zum Beispiel mit Winkelried. Der Held Winkelried zeigt, was die Eidgenossenschaft stark machte: Einsatz für die Gemeinschaft, Tapferkeit im Kampf – und Gottes Hilfe.





Bild 1 – Österreichische Chronik von Clemens Specker aus dem Kloster Königsfelden, um 1480.



Bild 2 – Spiezer Chronik des Berner Geschichtsschreibers Diebold Schilling, um 1485.





Bild 3 – Die Schlacht, wie sie zwischen 1472 und 1550 in der Schlachtkappelle Sempach auf einem Wandgemälde dargestellt war. Abzeichnung von Hans Asper.





Bild 4 – Die Schlacht auf dem aktuellen Wandgemälde in der Schlachtkapelle Sempach, das um 1550 entstanden ist und 1886 und 1986 erneuert wurde.

**Auftrag d):**

*Was ich über die Helden von Sempach gelernt habe:*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Lernziele:**

**Du kannst erklären, warum es unterschiedliche Darstellungen der Schlacht von Sempach gibt.**

**Du kannst erzählen, wer die Figur Winkelried ist und erklären, wie die Erzählung über seine Heldentat entstanden ist.**



## Lehrplanbezug:

### **Sekundarstufe 1 und Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

7. Schuljahr: GZ 1: Die Entstehung der Eidgenossenschaft, der Bund von 1291 und seine Erweiterung im 14. Jahrhundert.
7. Schuljahr: GZ 2: territorialer Ausbau und politische Strukturen der Eidgenossenschaft an der Schwelle zur Neuzeit.

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

NMG 9.3. *Geschichte als Rekonstruktion von Vergangenheit: Die Schülerinnen und Schüler*

- können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.
- können verstehen, dass man ein historisches Ereignis in unterschiedlicher Weise erzählen kann (z.B. Eroberung der Waadt, Eroberung Amerikas).
- können verstehen, dass unterschiedliche Sichtweisen von Vergangenheit mit aktuellen Interessen in Zusammenhang stehen (z.B. Alte Eidgenossenschaft).

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

RZG 5.1 a (Schweizer Geschichte): Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Ereignisse aus Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaften kurz erklären und berühmten Bildern zuordnen (Ursprungsmythen, Eidgenossenschaften etc.).

## Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Darstellungen der Schlacht von Sempach erklären. Sie können erzählen, wer die Figur Winkelried ist und wie die Erzählung über seine Heldentat entstanden ist.

## Literatur und Links zum Thema:

- Historisches Lexikon der Schweiz, Artikel Arnold Winkelried: [www.hls.ch](http://www.hls.ch)
- Martin Schilling. Das Ereignis von Sempach im Spiegel der frühen Quellen 1394–1577, in: Die Schlacht von Sempach im Bild der Nachwelt. Luzern 1986, S. 13–19.
- Guy P. Marchal. Schweizer Gebrauchsgeschichte. Geschichtsbilder, Mythenbildung und nationale Identität. Basel 2007, S. 307–348.

## Kommentar:

*Mögliches Vorgehen zum Bildverstehen*

1. *Bild beschreiben:* Was ist auf dem Bild zu sehen?
2. *Bild analysieren:* Wie ist das Bild komponiert, welche Absichten werden mit der Darstellung verfolgt?
3. *Geschichtlichen Zusammenhang suchen:* In welchem Zusammenhang ist das Bild entstanden, wer waren die Auftraggeber, wer hat es hergestellt, wie wurde es verbreitet, wie sollte es wirken?
4. *Zusammenfassen:* Was weiss ich über das Bild? Welche Fragen hat es beantwortet? Welche Fragen bleiben offen?

(Vgl. dazu: Hilke Günther-Arndt, Meik Zülsdorf-Kersting: Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2014, S. 100–131.)

## A.3 Ein Held für alle – Die Wirkungsgeschichte des Winkelriedmythos

1780 legte der Historiker Johannes von Müller (siehe HLS: von Müller) dem Helden Winkelried erstmals die Worte in den Mund, die ihn so berühmt machten: „Ich will euch eine Gasse machen. Sorget für mein Weib und meine Kinder“. Dies war die Botschaft der Aufklärung. Winkelried wurde zum Vorbild, der sich im Sinne von "einer für alle, alle für einen" für sein Land opfert und dabei auf die Solidarität seiner Mitbürger zählen kann.

Im 19. Jahrhundert wurde Winkelried ähnlich wie Wilhelm Tell (siehe HLS: Tell) auch zum Freiheitskämpfer. Damit war er für Liberale wie Konservative als Vorbild geeignet. Die Liberalen sahen in ihm einen Vorkämpfer für eine starke, vereinigte Schweiz. Für die Konservativen hingegen war er ein Vorbild im Abwehrkampf – nicht mehr gegen die Habsburger, sondern gegen die Liberalen.

Nach 1848 war Winkelried der versöhnende Schutzpatron des neuen Bundesstaates (siehe HLS: Bundesstaat). Die Errichtung des Winkelried-Denkmals in Stans 1865 war denn auch ein gesamtschweizerisches Projekt. Noch heute erscheint Winkelried immer wieder in den bekannten zwei Rollen: als heldenhafter Kämpfer für die Freiheit und als Vorbild für die Solidarität und den Gemeinschaftsgeist. Die selbstlose Opferbereitschaft Winkelrieds macht ihn bis heute anschlussfähig für politische Vereinnahmungen von links bis rechts.



Sondernummer zur Feier des 550. Jahres der Schlacht bei Sempach,  
Schweizerische Nationalbibliothek / NB Bern, LNN Nr. 156, 4.7.1936.



Erinnerungsblatt an  
den Bundesvertrag  
von 1815  
(ZB Luzern)



## Ein Held für alle – Der Mythos und seine Wirkungsgeschichte

Hier erfährst du, wie die Figur Winkelried in den  
letzten 300 Jahren für ganz verschiedene Zwecke  
verwendet wurde.

### **Frage**

*Winkelried überall und für alles? Fast scheint es so – der Held erscheint auf hunderten von Bildern in ganz verschiedenen Zusammenhängen. Kann man da eine Übersicht schaffen?*

### **Auftrag**

- a) *Lies zuerst den Text „Winkelried als Held und Freiheitskämpfer“.*
- b) *Schau dir die Bilder und Bildbeschreibungen an. Erkennst du Winkelried jeweils? Welches Bild gehört zu welcher Winkelried-Rolle? Welches gefällt dir am besten? Warum?*
- c) *Suche im Internet nach Informationen zum letzten Bild (Karikatur aus dem Tages-Anzeiger). Versuche nun, die Frage zu beantworten, welche Rolle Bundesrat Maurer hier spielt? Held oder Freiheitskämpfer oder beides? Schreibe dazu eine Bildlegende nach dem Muster von Bild 1. Orientiere dich an folgenden Fragen:  
Was oder wer ist auf dem Bild dargestellt?  
Wie ist das Bild aufgebaut?  
Wer hat es verfasst und wo ist es gedruckt worden?  
Worum geht es in der Darstellung?  
Kannst du die Frage nach der Rolle von Bundesrat Maurer beantworten?*
- d) *Wenn du Zeit hast, versuche dasselbe bei Bild 2 und 3 oder auch beim Titelbild.*
- e) *Notiere in einem kurzen Text (3–5 Sätze), was du nun über die Verwendung von Winkelried weisst.*

## **Ein Held für alle**

### **Winkelried als Held und Freiheitskämpfer**

**Der Held, der sich für die anderen opfert** – „Ich will euch eine Gasse machen. Sorget für mein Weib und meine Kinder!“ Das soll Winkelried gesagt haben, als er sich in die Speere stürzte. Zumindest hat dies der Geschichtsschreiber Johannes von Müller 1780 erstmals so beschrieben. Von nun an war Winkelried das Vorbild eines Helden, der sich für sein Land opfert und dabei auf die Hilfe der anderen zählen kann.

**Der Freiheitskämpfer** – Im 19. Jahrhundert wurde Winkelried ähnlich wie Wilhelm Tell zum Freiheitskämpfer. Die Liberalen sahen in ihm einen Vorkämpfer für eine starke, vereinigte Schweiz. Für die Konservativen hingegen war er ein Vorbild im Abwehrkampf – nun nicht mehr gegen die Habsburger, sondern gegen die Liberalen.

**Ein Held für alle** – Nach 1848 war Winkelried als Freiheitskämpfer wie auch als aufopfernder Held der versöhnende Schutzpatron des neuen Bundesstaates. Auf vielen Bildern erscheint er in dieser Rolle zusammen mit Wilhelm Tell. Noch heute ist Winkelried immer wieder ein heldenhafter Kämpfer für die Freiheit oder ein Vorbild für die Solidarität und den Gemeinschaftsgeist.



### 1 - Gedenkblatt zur Winkelriedstiftung 1886 (ZB Luzern)

Das Bild zeigt oben den toten Winkelried mit einem Engel, der einen Lorbeerkranz über ihn hält. Der untere Teil des Bildes zeigt, wie eine trauernde Familie von der Gemeinschaft unterstützt wird.

Den grössten Raum nimmt eigentlich der Engel ein. Winkelried ist aber auffälliger, weil er im Zentrum liegt und klar gezeichnet ist, der Engel schwebt im Hintergrund. Ein Schriftband verbindet den oberen Teil mit dem unteren Teil des Bildes. Nun erst wird klar, worum es geht.

In Erinnerung an die Heldentat Winkelrieds gründeten Lehrer, Schulbehörden, Pressevertreter, Offiziere und Vertreter von verschiedenen Schweizer Vereinen 1886 die Winkelriedstiftung. Die Stiftung sollte für die Familien verunfallter oder getöteter Soldaten der Schweizer Armee sorgen.

Das Bild soll vielleicht zeigen, dass es der Wille Gottes ist (deswegen der Engel), dass man Familien in Not hilft.

Winkelried (in der Bildmitte als wichtigste Figur) dient als Vorbild. Er konnte sich opfern, denn er wusste, dass die Eidgenossen sich um seine Familie kümmern würden (unterer Bildteil). Zusammenfassend kann man sagen, dass mit dieser Darstellung der Grund für die Schaffung der Winkelriedstiftung klar gemacht wurde. Es ging um die Betreuung der Familien von verstorbenen Schweizer Soldaten.







2 - Erinnerungsblatt an die erste Bundesverfassung der Schweiz 1848 (ZB Luzern)





**3 - Schlacht bei Sempach von Martin Disteli, um 1830 (ZB Solothurn).**

Information zum Künstler: Martin Disteli war ein Maler aus dem Kanton Solothurn. Als Liberaler kämpfte er für den modernen Bundesstaat.



**4 - Bundesrat Ueli Maurer kämpft als Winkelried fürs Bankgeheimnis**

(Karikatur von Felix Schaad im Tages-Anzeiger, 14.3.2009)

**Auftrag c):**    *Deine Bildlegende:*

---

---

---

---

**Auftrag e):** Was ich über die  
Verwendung und die Rollen  
Winkelrieds gelernt habe:

---

---

---

**Lernziele:**

**Du kannst Bilder und Karikaturen zu Winkelried aus dem 19. und 20. Jahrhundert beschreiben und deuten.**

**Du kannst erzählen, für welche Zwecke die Figur Winkelried in den letzten 300 Jahren verwendet wurde und erläutern, wie dies geschah.**

## Lehrplanbezug:

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

8. Schuljahr: GZ 4: Die Schweiz im 19. Jahrhundert: Nationalstaat: auf dem Weg zum Bundesstaat von 1848.

7. Schuljahr: GZ 2: territorialer Ausbau und politische Strukturen der Eidgenossenschaft an der Schwelle zur Neuzeit.

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

RZG 7.2.c: Die Schülerinnen und Schüler können Geschichte zur Bildung und Unterhaltung nutzen. Sie können zu einem selber gewählten geschichtlichen Thema unterschiedliche Materialien finden, diese fachgerecht beschreiben und nach Quellenarten ordnen.

## Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können zu Winkelried im 19. und 20. Jahrhundert Bilder und Karikaturen beschreiben und deuten.

## Literatur und Links zum Thema:

- Die Schlacht von Sempach im Bild der Nachwelt. Luzern 1986.
- Arnold Winkelried, sein Denkmal in Stans, Ausstellungskatalog, Nidwaldner Museum. Stans 1986.

## Kommentar:

*Mögliches Vorgehen zum Bildverstehen:*

1. Bild beschreiben: Was ist auf dem Bild zu sehen?
2. Bild analysieren: Wie ist das Bild komponiert, welche Absichten werden mit der Darstellung verfolgt?
3. Geschichtlichen Zusammenhang suchen: In welchem Zusammenhang ist das Bild entstanden, wer waren die Auftraggeber, wer hat es hergestellt, wie wurde es verbreitet, wie sollte es wirken?
4. Zusammenfassen: Was weiss ich über das Bild? Welche Fragen hat es beantwortet? Welche Fragen bleiben offen?

(Vgl. dazu Hilke Günther-Arndt, Meik Zülsdorf-Kersting: Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2014, S. 100–131.)



## A.4 Das Winkelried-Denkmal im jungen Bundesstaat – Entstehungsgeschichte

Als erstes Denkmal des jungen Bundesstaates ist das Winkelried-Denkmal von Stans in einer gesamtschweizerischen Aktion entstanden. Nach den Wirren des Sonderbundkrieges (siehe HLS: Sonderbundkrieg) und der Gründung des liberalen Bundesstaates 1848 (siehe HLS: Bundesstaat) gegen den Willen der katholisch-konservativen Kantone sollte die Schaffung des Winkelried-Denkmals als Akt der eidgenössischen Versöhnung und Integration dienen.

1853 vom Stanser Gemeinderat Anton Albert Durrer (1793-1865) geplant, waren bald weitere Kreise in die Denkmalplanung einbezogen. Zur Denkmalgestaltung wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, welcher allerdings nicht die gewünschten Resultate brachte. So fand 1855 ein zweiter Wettbewerb statt, diesmal unter der Regie des Schweizerischen Kunstvereins. Die Modelle wurden in vielen Schweizer Städten ausgestellt. Dadurch wurde die Denkmalidee in der ganzen Schweiz populär. Den zweiten Wettbewerb gewann der Basler Bildhauer Ferdinand Schlöth (siehe HLS: Schlöth). Seine Marmorskulptur brauchte nun noch eine Halle, damit sie gebührend zur Geltung kam. Diese wurde vom Schweizerischen Kunstverein beim Zürcher Architekten Ferdinand Stadler (siehe HLS: Stadler) in Auftrag gegeben.

Finanziert wurde das Winkelried-Denkmal durch eine landesweite Sammlung, welche 1861 am Schützenfest in Stans startete. Anfang 1865 stand die fertige Skulptur in Rom zum Transport bereit. Die Ankunft des Denkmals in Stansstad und der Transport nach Stans wurden wie ein Volksfest gefeiert.

Zwölf Jahre waren vergangen, seit die Denkmalidee ihren Anfang nahm. Da die Kosten für das Denkmal für die damalige Zeit ziemlich hoch waren und das Pro-

jekt in vielen Gegenden der Schweiz Interesse geweckt hatte, sollte das Winkelried-Denkmal mit einem grossen Fest eingeweiht werden. 8'000-10'000 Menschen reisten am 3. September 1865 nach Stans, darunter Vertreter aus allen Kantonen und Mitglieder des Bundesrates. So wurde die Einweihungsfeier des Winkelried-Denkmals zum ersten politischen Nationalfest des jungen Bundesstaates.



aus: Illustrierte Zeitung um 1865, Staatsarchiv Nidwalden P21/1.

Bei diesem Fest gab es allerdings auch Misstöne: Die Inner-schweizer, welche das Denkmalprojekt initiiert hatten, wurden während des Entstehungsprozesses immer stärker an den Rand gedrängt. Die liberalen, städtischen Kunstvereine von Basel, Zürich und Winterthur hatten nach und nach die Kontrolle über das Projekt übernommen. Dies war für die Inner-schweizer eine bittere Enttäuschung. Sie fühlten sich von den Liberalen übergangen und gedemütigt.



Bundeshaus, Bern: „Einer für alle – alle für einen“, © Peter Mosimann

# Das Winkelried- Denkmal im jungen Bundesstaat – Wie der Bundesstaat entstand

Hier erfährst du, wie der Schweizer Bundesstaat  
entstanden ist und wie es dazu kam.

### Frage

Wie war die politische Situation in der Schweiz zum Zeitpunkt der Entstehung des Winkelried-Denkmal?

- Worum ging es auf dem Wiener Kongress?  
Was waren die Ergebnisse?
- Was wurde im Bundesvertrag von 1815 beschlossen?
- Die Liberalen waren gegen die auf dem Wiener Kongress beschlossene Ordnung. Wer waren die Liberalen und welches waren ihre Ziele?
- Die Konservativen waren dafür.  
Wer waren die Konservativen und welches waren ihre Ziele?
- Wie kam es zum Sonderbundskrieg und worum ging es in diesem Bürgerkrieg?
- Auf welcher Seite kämpfte Nidwalden im Sonderbundskrieg?
- Was geschah nach 1848?
- Was bedeutet dieses Ereignis für die Schweiz von heute?

### Auftrag

Gruppenarbeit:

- a) Sucht in den Geschichtsbüchern (z. B. „Durch Geschichte zur Gegenwart“, Band 2; „Die Schweiz und ihre Geschichte“; „Zeiten, Menschen, Kulturen“) nach Antworten auf die oben gestellten Fragen.
- b) Gestaltet ein Plakat mit euren Ergebnissen. Stellt das Plakat der Klasse vor.

## Die Entstehung des jungen Bundesstaates als Voraussetzung für das Winkelried-Denkmal

### Vorgehen

In den Lehrmitteln *Durch Geschichte zur Gegenwart, Band 2* (auf den Seiten 154-166 und 171-188) und *Die Schweiz und ihre Geschichte* findet ihr Informationen zur Situation im neuen Bundesstaat. Sucht die Informationen heraus, die wichtig sind, um eure Fragen zu beantworten und verarbeitet sie nach den folgenden Vorgaben.

### Das Plakat enthält:

- Titel: „Die Entstehung des Winkelried-Denkmal - Die historische Ausgangslage“ oder „Die Entstehung des jungen Bundesstaates als Voraussetzung für das Winkelried-Denkmal“
- eure Namen
- eine Zeitleiste mit den Jahreszahlen der wichtigsten Ereignisse (z. B. Wiener Kongress, Bundesvertrag, Sonderbundskrieg, Gründung Bundesstaat)
- Kurztexpte zu den Fragen
- Bilder, Tabellen usw. zur Veranschaulichung

### Lernziele:

**Du kannst die Entstehungsgeschichte des Schweizerischen Bundesstaats von 1848 mit Hilfe eines Zeitstrahls darstellen und erzählen.**  
**Du kannst erklären, wie es zum Bürgerkrieg kam und welche Lager sich gegenüberstanden.**



## **Lehrplanbezug:**

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

8. Schuljahr: GZ 4: Die Schweiz im 19. Jahrhundert: Nationalstaat: auf dem Weg zum Bundesstaat von 1848.

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

RZG 5.1. (Schweizer Geschichte). Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären (Schweizer Bundesstaat).

## **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler können anhand von Lehrmitteln die politische Situation in der Schweiz zur Zeit des neuen Bundesstaates erläutern und erklären, wie es dazu kam.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung des Winkelried-Denkmals in den politischen Kontext des jungen Bundesstaates einordnen.

## **Literatur und Links zum Thema:**

Historisches Lexikon der Schweiz, Artikel Bundesstaat: [www.hls.ch](http://www.hls.ch)

Darstellung der Einweihungsfeier des  
Winkelried-Denkmals 1865.  
Holzstich, Illustrierte Zeitung um 1865.



## Die Entstehung des Winkelried-Denkmals im jungen Bundesstaat

Hier erfährst du, wie die Idee für ein Winkelried-Denkmal in Stans entstand. Du erfährst, wie sich die innerschweizerische Denkmalsinitiative zu einem Projekt von nationaler Bedeutung und Ausstrahlung entwickelte.



### **Frage**

Wie kam Stans zum Winkelried-Denkmal?

- Wie kam es zur Idee, in Stans ein Winkelried-Denkmal zu errichten?
- Wie lange dauerte es von der Idee bis zur Einweihung des Denkmals? Warum?
- Welche politischen und finanziellen Schwierigkeiten waren dabei zu überwinden?
- Wie wurde das Denkmal mehrheitlich finanziert?
- Warum gilt die Verwirklichung des Winkelried-Denkmal als erste gesamtschweizerische Aktion des 1848 neu gegründeten Bundesstaats?
- Wie reagierten die Innerschweizer Initianten auf das Engagement der liberalen Kunstvereine?

### **Auftrag**

- a) Lest den Text zur Entstehung des Winkelried-Denkmal in Stans.
- b) Markiert die Stellen, die Antworten auf eure Fragen geben.
- c) Sucht Bilder im Internet und z. B. im Buch "Geschichte des Kantons Nidwalden".
- d) Gestaltet ein Plakat mit euren Ergebnissen. Stellt das Plakat der Klasse vor. (Anleitung zur Plakatgestaltung siehe A.4.1.)

## **Ein Denkmal mit nationaler Ausstrahlung entsteht**

### **Winkelried bekommt ein Denkmal – Stans erhofft sich Touristen**

Der konservative Stanser Gemeinderat Anton Albert Durrer (1793-1865) stellte am 14. Juli 1853 im Gemeinderat den Antrag, „es möge dem Helden Winkelried, dem Verfechter der Freiheit, ein würdiges und wenn möglich ein grossartiges Denkmal errichtet werden“. Durrer traf den Nerv der Zeit. Der neu gegründete Schweizer Bundesstaat suchte nach sinnstiftenden Helden. Die Freude an Denkmälern war allgemein gross. Winkelried war spätestens seit dem Schützenfest in Luzern von 1853 als Held in aller Munde. In Stans erhoffte man sich, mit dem neuen Denkmal Touristen anziehen zu können.

Aus Angst, Sempach könnte die Idee klauen, sollte die Denkmalsidee vorangetrieben werden. Der Gemeinderat stimmte zu. Durrer wurde zum Präsidenten des Winkelriedkomitees ernannt. Sofort begann er, einen Spendenaufruf an den Bund, die Kantonsregierungen, die kantonalen Schützenvereine, Kriegskommissariate und Regimenter im Ausland sowie an Einzelpersonen wie General Dufour zu verschicken. Der Aufruf wurde zudem an alle damals bedeutsamen Zeitungen versandt und auf Französisch übersetzt.

### **Das Denkmalprojekt wird zur gesamtschweizerischen Sache**

Die Berner Zeitung *Bund* schrieb sehr bald, man solle das Denkmalprojekt im Sinne von „schweizerischer Gemeinsamkeit“ tatkräftig unterstützen, um den im Sonderbundskrieg unterlegenen Innerschweizern „Hand und Hülfe“ zu reichen.

Die Stanser dachten, dass sie über die Auswahl des Künstlers selber entscheiden könnten. Ausserhalb der Innerschweiz war man aber der Meinung, dass ein Denkmal von gesamtschweizerischer Bedeutung auch gesamtschweizerisch ausgeschrieben werden müsse. Das Stanser Winkelriedkomitee sah sich gezwungen, darauf zu reagieren: Es schrieb am 30. September 1853 einen nationalen Wettbewerb aus.

Die Zürcher Künstlergesellschaft forderte, dass ein Denkmal mit solch nationaler Bedeutung in die Hände des Schweizerischen Kunstvereins gelegt werden müsse. Durrer kam der Forderung der Zürcher entgegen, indem er die Künstlervereine von Zürich, Bern, Luzern, Basel und Genf dazu einlud, je einen Delegierten in die Jury zu entsenden. So wurde das lokale Komitee durch ein gesamtschweizerisches

Expertenkomitee abgelöst.

Der Zuger Bildhauer Ludwig Keiser erhielt zwar 1854 den Wettbewerbspreis. Keines der eingesandten Modelle überzeugte die Jury allerdings vollständig. Es wurde ein zweiter Wettbewerb ausgeschrieben.

### **Das Denkmal auf Reise**

Die Modelle des zweiten Wettbewerbs wurden auf eine „Tournée“ durch die Schweiz geschickt. Das war neu und zeigt die grosse Bedeutung, die einem Winkelried-Denkmal zugeschrieben wurde. Die verschiedenen Ausstellungen trugen zur Meinungsbildung bei und ein Teil der Eintrittsgelder floss in die Kasse des Denkmalprojekts.

Der Basler Bildhauer Ferdinand Schlöth (1818-1891) gewann 1856 mit seinem Modell den zweiten Wettbewerb. Allerdings war die Jury mit dem Modell nicht ganz zufrieden. Der Bildhauer überarbeitete seinen ursprünglichen Entwurf zweimal, bis die Jury diesen im Mai 1857 endgültig annahm.

### **Die Innerschweizer werden ausgehebelt**

In der Zwischenzeit übernahmen die Kunstvereine der mehrheitlich reformierten und liberalen Stadtkantone aufgrund ihres grossen Einflusses die Leitung des Denkmalprojekts. So schrieben sie eine nationale Spendenaktion aus, ohne das Stanser Komitee daran zu beteiligen. Die katholischen Innerschweizer waren darüber bitter enttäuscht.

Man rechnete mit Gesamtkosten in Höhe von 140'000 Franken inkl. Transport, Halle und Sockel. Alle Kantone beteiligten sich an den Kosten des Denkmals. Basel-Stadt spendete mit 14'500 Franken am meisten, gefolgt von Zürich mit 12'400 Franken. Auch die französische Schweiz war gut vertreten. Von Schweizerischen Vereinen und Organisationen kam ebenfalls Geld.

Insgesamt kam in den reformierten und liberalen Gebieten mehr Geld zusammen. Das zeigt: Konfession und politische Einstellung spielten bei der Spendenbereitschaft eine Rolle.

### **Der lange Weg bis zur Einweihung**

Zwölf Jahre dauerte der Entstehungsprozess des Winkelried-Denkmals. Ferdinand Schlöth, der Bildhauer, hatte bereits 1856 den Zuschlag erhalten. Die Finanzierung war allerdings erst im Dezember 1861 soweit gesichert. Nun konnte der Künstler den Carrara-Marmorblock kaufen und sich in seiner Werkstatt in Rom an die Arbeit machen.

Anfangs 1865 war das Denkmal vollendet. In einer grossen Holzkiste wurde es per Schiff und Eisenbahn von Rom über Marseille in die Schweiz transportiert. (Den Gotthard-Tunnel gab es damals noch nicht.)

Bereits die Ankunft des Denkmals in Stansstad wurde zum Volksfest. Mit vereinten Kräften zogen die Stanser ihr Denkmal die letzten Meter des langen Weges an seinen Platz in der eigens dafür gebauten Halle.

### **Die Einweihung des Winkelried-Denkmal – das erste Nationalfest des jungen Bundesstaates**

Die Kosten für das Denkmal waren für die damalige Zeit hoch. Das Denkmalprojekt hatte ein breites Interesse in den verschiedensten Gegenden der Schweiz geweckt.

Das Winkelried-Denkmal sollte mit einem grossen, nationalen Fest eingeweiht werden. Die Einweihung fand am 3. September 1865 statt. Es wurde ein Fest der Superlative: gegen 10'000 Besucherinnen und Besucher kamen nach Stans. Fieberhaft stürzten sich die Stanserinnen und Stanser in die Festvorbereitungen. Da man nur wenige Fremdenzimmer zur Verfügung hatte, wurden die Gäste bei Privatpersonen und in der Kaserne untergebracht.

Zahlreiche National- und Ständeräte, Richter und sogar der gesamte Bundesrat reisten nach Stans. Die Einweihungsfeier wurde zum ersten politischen Nationalfest des jungen Bundesstaates. Es wurde Einigkeit demonstriert. Das Fest stand im Zeichen der nationalen Selbstdarstellung.

Allerdings galt für die Denkmalseinweihung dasselbe wie für die Denkmalsentstehung: die Liberalen dominierten sie. Viele Konservative waren darüber frustriert und ärgerten sich.

### **Das Winkelried-Denkmal als Anlass zur Aussöhnung zwischen Liberalen und Konservativen?**

Die Hoffnung der Liberalen, das Denkmal könnte die gewünschte Aussöhnung mit den Konservativen bringen, erfüllte sich somit nur bedingt. Schon kurz nach der Einweihung des Denkmals verhärteten sich die Fronten zwischen Liberalen und Konservativen wieder. Das Winkelried-Denkmal galt bei den Konservativen des Kantons Nidwalden lange Zeit als unpopulär. Sie fanden, der liberale Bundesstaat hätte es für sich in Anspruch genommen. Selbst 1886 bei der 500-Jahr-Feier am Schlachtort bei Sempach, als eine grosse nationale Versöhnungsfeier abgehalten wurde, grollten die Unterwaldner noch. Sie verweigerten kurzerhand die Stellung von kostümierten Kriegern für das geplante Festspiel.

#### **Lernziele:**

**Du kannst erklären, wie es zur Idee für das Denkmal kam und wie sich daraus ein Projekt von nationaler Bedeutung entwickelte. Du kannst dabei auf die Geschichte des jungen Bundesstaats Bezug nehmen.**

## **Lehrplanbezug:**

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

8. Schuljahr: GZ 4: Die Schweiz im 19. Jahrhundert: Nationalstaat: auf dem Weg zum Bundesstaat von 1848.

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

RZG 5.1. (Schweizer Geschichte). Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären (Schweizer Bundesstaat).

## **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler können die Entstehung des Winkelried-Denkmals fragengeleitet anhand von Texten nacherzählen.
- Die Schülerinnen und Schüler können im Internet und in Büchern Bilder zur Entstehung des Winkelried-Denkmals suchen und in Beziehung zur Erzählung setzen.

## **Literatur und Links zum Thema:**

- Arnold Winkelried, sein Denkmal in Stans, Ausstellungskatalog, Nidwaldner Museum. Stans 1986.
- Flüeler, Karl: Das Winkelrieddenkmal von Stans, in: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, Heft 30 (1965).
- Daniel Krämer. Politische Entwicklung: Die erduldetete Integration in den Bundesstaat, in: Geschichte des Kantons Nidwalden, Band 2. Stans 2014, S. 10-23.



## A.5 Der Stanser Dorfplatz – Das Winkelried-Denkmal im öffentlichen Raum



Stanser Dorfplatz 1932, Verlag Karl Engelberger, Stansstad.

Der Stanser Dorfplatz erhält sein heutiges Erscheinungsbild mit den repräsentativen Patrizierbauten nach dem Dorfbrand von 1713 und ist seit 1963 als Ensemble unter Denkmalschutz gestellt. Zwischen dem Rathaus auf der einen und der Kirche St. Peter und Paul auf der anderen Seite thront das Winkelried-Denkmal sozusagen zwischen weltlicher und geistlicher Macht im oberen Bereich des Dorfplatzes. Es bildet eine weitere Achse mit dem Winkelried-Brunnen (1724), der sich im unteren Bereich befindet.

Das Stanser Winkelriedkomitee hatte sich von Anfang an für den heutigen Standort ausgesprochen. Das Denkmal sollte mitten in Stans stehen, dort wo der Markt und die Älplerkilbi abgehalten wurden und die Leute nach dem Gottesdienst zusammenkamen. Man erhoffte sich im Dorf zudem Einnahmen durch den Fremdenverkehr.

Die Standortfrage gab allerdings bald Anlass zu ausufernden Diskussionen. Die Frage, wie und in welchem Umfeld ein Denkmal gestaltet sein müsse, damit es dem Zeitgeist entspricht, wurde breit und heftig und gar über die Landesgrenzen hinaus dis-

kutiert. In Kunstkreisen wollte man Denkmäler nicht mehr in der Mitte des örtlichen Lebens haben, sondern mit ihnen in die Einsamkeit, in die Natur fliehen. Der Zürcher Kunstverein forderte deshalb einen abgelegenen Standort (heute: Huobliegg), "abseits des Strassengewirrs und menschlichen Treibens", "in wohltuender Stille", um der Erhabenheit des Denkmals gerecht zu werden. Selbst der Plan eines Felsendenkmals zwischen Stansstad und Stans analog des Löwendenkmals in Luzern erhielt Zuspruch.

Die Stanser liessen sich jedoch nicht umstimmen und das Denkmal bekam seinen Platz am heutigen Standort. Eine Bedingung liess sich der Zürcher Kunstverein allerdings nicht nehmen: Das Denkmal sollte vom ganzen Platz aus sichtbar sein. Dies hatte zur Folge, dass die Friedhofsmauer um ungefähr sechs bis sieben Meter zurückversetzt wurde.



Bild: Stanser Dorfplatz 1932 © Verlag Karl Engelberger, Stansstad

## **Der Stanser Dorfplatz – Das Denkmal im öffentlichen Raum**

**Hier erfährst du, wie Stans und der Stanser Dorfplatz  
in früheren Zeiten ausgesehen haben und wie sich das  
Ortsbild von Stans im Laufe der Zeit verändert hat.**

### **Frage**

*Wie hat sich der Dorfplatz in den letzten  
300 Jahren verändert?*

*Was ist gleich geblieben? Was hat sich  
verändert? Warum?*

### **Auftrag 1**

*Setzt euch in 4er-Gruppen zusammen.*

- a) *Verteilt die Bilder in der Gruppe.*
- b) *Sieh dir dein Bild genau an und  
schreibe eine Bildbeschreibung. Die  
folgenden Fragen können dir dabei  
helfen:*
  - *Was ist auf dem Bild zu sehen?*
  - *Wo ist der Stanser Dorfplatz?*
  - *Welche Gebäude kannst du  
erkennen?*
  - *Wie sehen die Häuser aus?  
Aus welchem Material sind sie?*
  - *Welche Gebäude stehen heute  
noch?*
  - *Welche sind verschwunden?*
- c) *Zeigt einander eure Bilder und lest  
die Bildbeschreibungen vor.*
- d) *Vergleicht eure Bilder.  
Bringt eure Bilder in eine zeitliche  
Reihenfolge. (Das älteste Bild links,  
das jüngste rechts.)  
Begründet eure Reihenfolge.*



## **Hinweis**

Für diese Aufgabe brauchst du Bilder.  
Diese bekommst du bei deiner Lehrerin  
oder deinem Lehrer.





### **Auftrag 3**

*Erkundet den Dorfplatz in  
4er-Gruppen:*

- a) *Welche Häuser oder Bauten gefallen euch? Welche nicht? Weshalb?*
- b) *Dokumentiert mit der Kamera die Häuser oder Bauten, die euch gefallen. Notiert euch die Adressen.*
- c) *Wählt anschliessend zwei Bauten aus.*
- d) *Versucht möglichst viel über diese Bauten zu erfahren:  
Haben sie einen Namen?  
Wann sind sie entstanden? Wozu?  
Wer hat sie gebaut? Für wen?  
Sind sie geschützt? Zum Schutz empfohlen?  
Informationen findet ihr z. B. im Bauinventar der Gemeinde Stans.  
(Ihr könnt evtl. auch die Bewohner der Häuser befragen.  
Möglicherweise könnt ihr sogar ein Haus von innen besichtigen.)*
- e) *Was hat dich überrascht? Notiere.*
- f) *Gestaltet eine kleine Ausstellung zum Stanser Dorfplatz mit Fotos, Zeichnungen und Steckbriefen zu den Bauten.*

## **Das Bauinventar der Gemeinde Stans**

Das Bauinventar ist ein Verzeichnis der geschützten und zum Schutz empfohlenen Gebäude und Baugruppen (Häuser, Brunnen, Denkmäler usw.).

Das Verzeichnis wurde von der Denkmalpflege in den letzten zehn Jahren im Auftrag des Gemeinderats erstellt.

Das Bauinventar der Gemeinde Stans findest du hier:

<http://www.stans.ch/de/freizeitkultur/kulturfs/stanserbaude nkmaeler/>

### **Lernziele:**

**Du kannst anhand von Bildern erkennen, wie sich der Dorfplatz von Stans im Verlaufe der Zeit verändert hat und kennst zwei Gründe.**

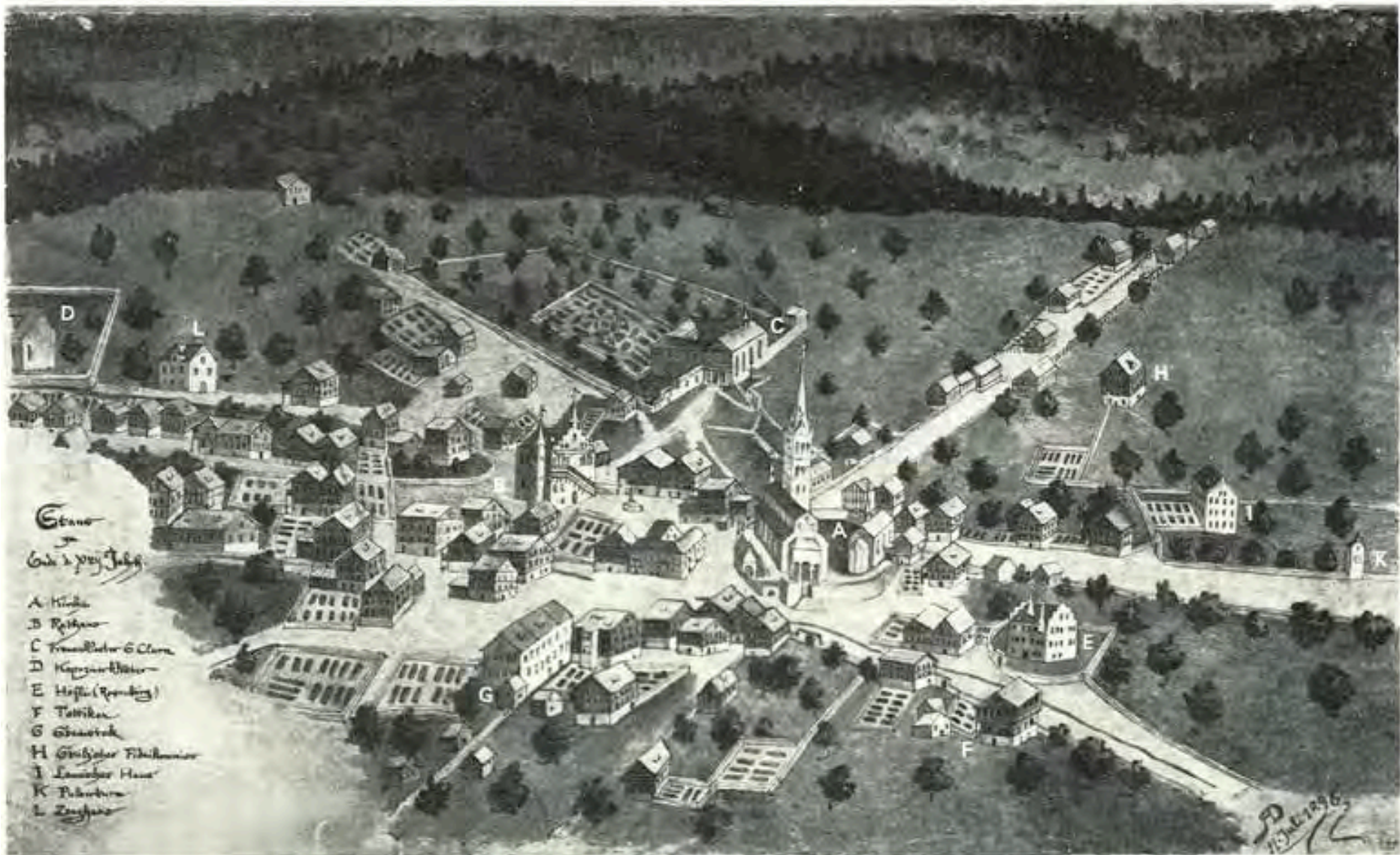


Bild 1: Darstellung von Stans auf dem Altarbild des Properaltars im Frauenkloster, von 1679.



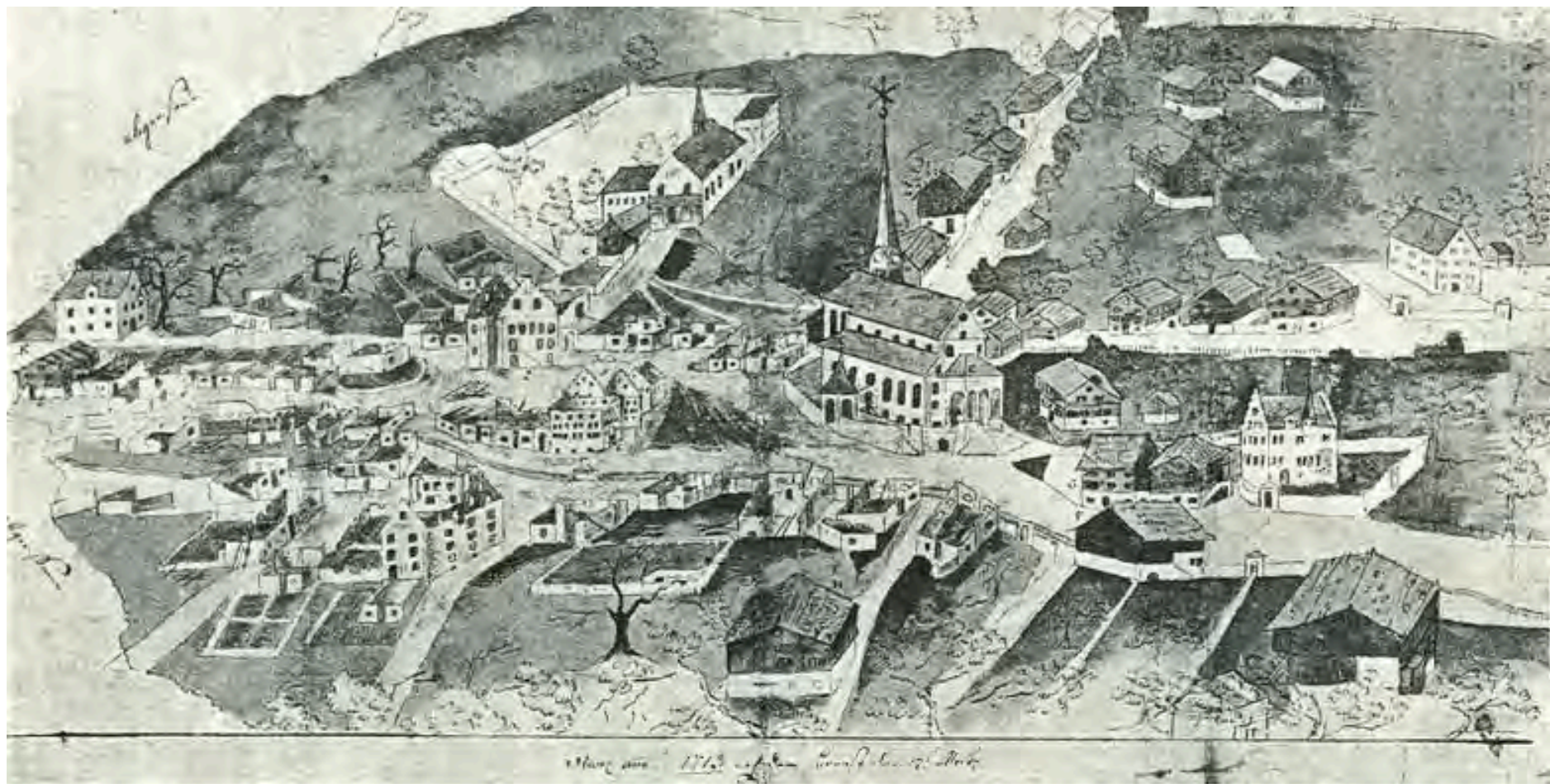


Bild 2: Nach dem Dorfbrand von Stans vom 17. März 1713.



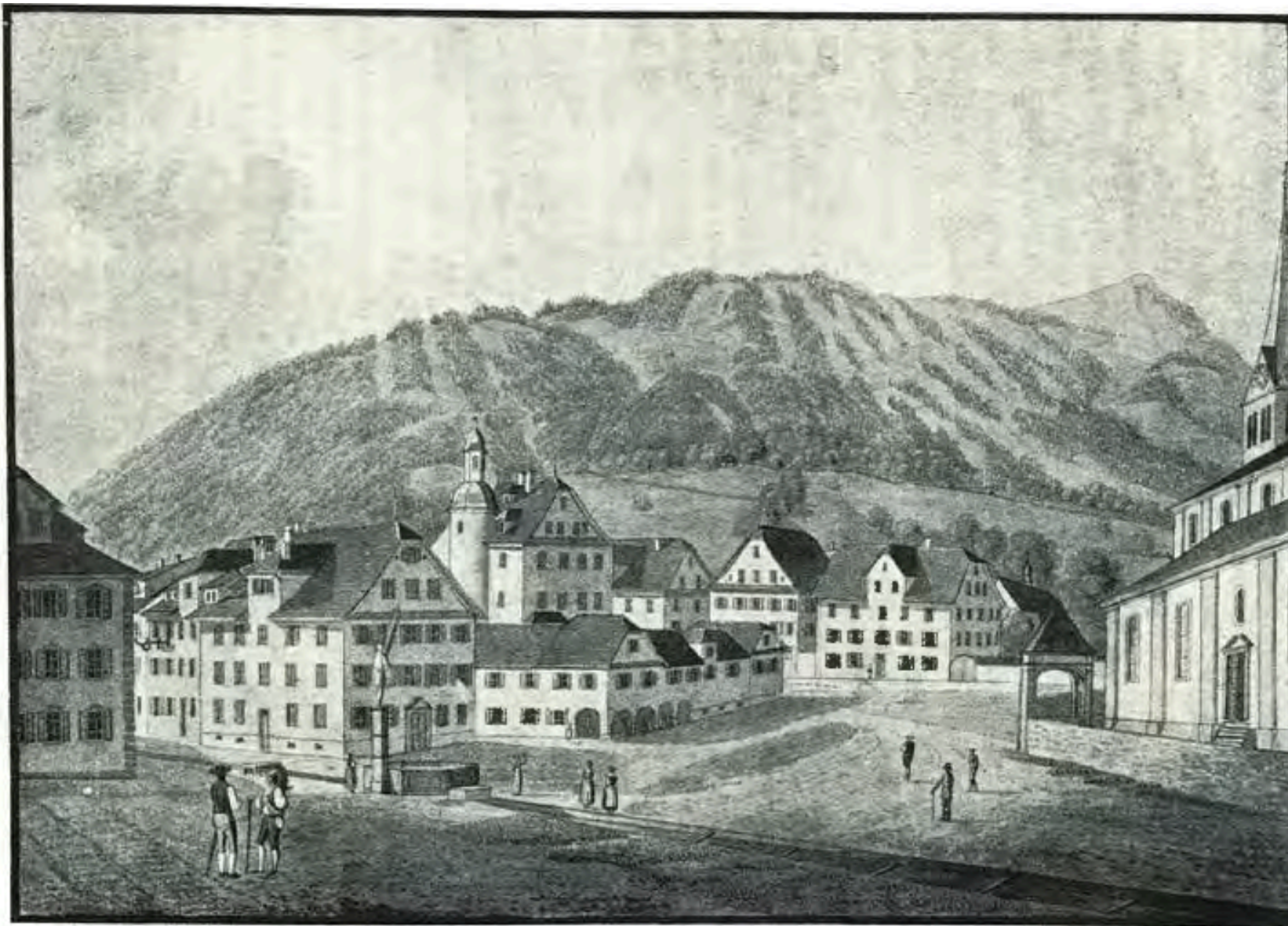


Bild 3: Der Dorfplatz von Stans um 1830.





Bild 4: Der Dorfplatz 1932 auf einer Postkarte © Verlag Karl Engelberger, Stansstad.

## Lehrplanbezug:

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplanbezug Geschichte und Politik:**

8. Schuljahr: GZ 4: Die Schweiz im 19. Jahrhundert: Nationalstaat: auf dem Weg zum Bundesstaat von 1848.

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

RZG 5.3. (Schweizer Geschichte). Die Schülerinnen und Schüler können die Veränderungen eines Ortes im Verlaufe der Zeit dokumentieren und erklären (z.B. Schulhaus, Dorfplatz, Stadtbild, Strasse, Tal).

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

AF Raum, Gz. 3: Durch Einsicht in die natur- und kulturgeographische Vielgestaltigkeit von Gemeinde, Kanton und der Schweiz topographisches Grundwissen und Raumverständnis aufbauen.

AF Zeit, Gz. 4. Den heutigen Menschen und die Umwelt als Stationen einer zeitlichen Entwicklung verstehen.

IZ: sich aus Bildern informieren

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

NMG 9.2. (Dauer und Wandel): Die Schülerinnen und Schüler

- können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.
- können historische Bilder aus der Umgebung mit der heutigen Situation vergleichen.

### **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler können anhand von Bildern erkennen, wie sich der Dorfplatz von Stans im Verlaufe der Zeit verändert hat und sie können Gründe für die Veränderungen nennen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Informationen zum Stanser Dorfplatz und den Bauten zusammentragen und diese mit Bildern, Zeichnungen und Texten präsentieren.

### **Literatur und Links zum Thema:**

- <http://www.stans.ch/de/freizeitkultur/kulturfs/stanserbaudenkmaeler/>  
(Bauinventar der Gemeinde Stans)
- Durrer, Robert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden. Basel 1971.



## Der Stanser Dorfplatz – Das „Wohnzimmer Nidwaldens“

Hier erfährst du, dass der Stanser Dorfplatz auch als „Wohnzimmer von Nidwalden“ bezeichnet wird. Du überlegst dir, warum das Denkmal von überall her zu sehen ist.

**Frage 1**

Warum bezeichnet der Denkmalpfleger den Stanser Dorfplatz als „Wohnzimmer Nidwaldens“?

**Auftrag 1**

- a) Stelle dich zum Winkelried-Brunnen in der Mitte des Dorfplatzes. Was fällt dir auf?
- b) Erkennst du die Wände des „Zimmers“? Nenne für jede „Wand“ mindestens ein Gebäude (z. B. Kirche).

- c) Suche den Dorfplatz auf der Karte von Stans. Zeichne die Wände auf der Karte ein.

## Das „Wohnzimmer Nidwaldens“

Der Dorfplatz von Stans wird vom Denkmalpfleger Gerold Kunz als "Wohnzimmer Nidwaldens" bezeichnet.

1b)

---

---

---

---

1c)





**Frage 2**

Warum ist das Winkelried-Denkmal auf dem Dorfplatz von überall her zu sehen?

**Auftrag 2**

- a) Gehe auf den Dorfplatz.
- b) Überprüfe, ob Frage 2 stimmt.
- c) Überlege, welche Bedeutung das Denkmal für diesen Platz hat. Begründe.

**2c)**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Frage 3**

Was bedeutet dir der Dorfplatz?

Wann bist du dort?

Was gefällt dir am Dorfplatz, was stört dich? Was würdest du am Dorfplatz ändern, wenn du ihn verändern könntest?

**Auftrag 3**

a) Gestalte ein Bild. Dabei kannst du den Dorfplatz umdeuten und neue Sinnzusammenhänge gestalten.

b) Erstelle dazu eine Collage.

- Fotografiere das Winkelried-Denkmal von unterschiedlichen Standorten.
- Betrachte die Bilder und wähle ein Bild aus, das dir als Grundlage dient. Drucke es im Format A3 aus. (Oder lasse es von deiner Lehrperson ausdrucken.)
- Verändere nun das Bild, indem du neue Elemente hineinklebst, andere überklebst oder verstärkst. Aber **ACHTUNG**: Der Dorfplatz soll weiterhin zu erkennen sein. Beziehe deine oben erarbeiteten Einsichten (Welche Bedeutung hat das Denkmal für den Platz?) in deinen Gestaltungsprozess mit ein.
- Präsentiert eure Collagen in der Klasse.
- Überlegt, was wohl leicht, schwierig, wahrscheinlich oder eher unwahrscheinlich zu verändern wäre? Warum?

**Lernziel:**

**Du kannst erklären, welche Bedeutung das Denkmal für den Dorfplatz hat.**

## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Raum, Gz. 3: Durch Einsicht in die natur- und kulturgeographische Vielgestaltigkeit von Gemeinde, Kanton und der Schweiz topographisches Grundwissen und Raumverständnis aufbauen.*

*AF Zeit, Gz. 4. Den heutigen Menschen und die Umwelt als Stationen einer zeitlichen Entwicklung verstehen.*

*IZ: sich aus Karten informieren*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 8.4 (Geografie): Die Schülerinnen und Schüler können Elemente und Merkmale von Räumen in Darstellungsmitteln auffinden sowie raumbezogene Orientierungsraster aufbauen und anwenden.*

*NMG 8.5. (Geografie): Die Schülerinnen und Schüler können sich in ihrer näheren und weiteren Umgebung orientieren, sicher bewegen und dabei Orientierungsmittel nutzen und anwenden.*

*NMG 9.2. (Dauer und Wandel): Die Schülerinnen und Schüler können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.*

#### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

*RZG 4.3 (Geografie): Die Schülerinnen und Schüler können sich im Realraum orientieren.*

*RZG 7.1 (Geschichtskultur): Die Schülerinnen und Schüler können sich an ausserschulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.*

#### **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler können sich auf dem Dorfplatz orientieren und Orientierungsmittel nutzen.
- Die Schülerinnen und Schüler können die charakteristischen Merkmale des Stanser Dorfplatzes erkennen und die Bedeutung des Winkelried-Denkmal erklären.

#### **Literatur und Links zum Thema:**

- <http://www.stans.ch/de/freizeitkultur/kulturfs/stanserbaudenkmaeler/>  
(Bauinventar der Gemeinde Stans)
- Durrer, Robert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden. Basel 1971.

## A.6 Das Denkmal als Kunstwerk - kunstgeschichtliche Aspekte



Details Winkelried-Denkmal, Fotos: Markus Antonini, [www.stuckatura-antonini.ch](http://www.stuckatura-antonini.ch)

Das von Ferdinand Schlöth (siehe HLS: Schlöth) aus einem einzigen Block Carrara-Marmor gehauene Denkmal dominiert den Stanser Dorfplatz (vgl. A.5). Stilistisch lässt es sich dem Neoklassizismus zuordnen. So erinnert die regelmässige, fast symmetrische Form des Winkelried-Denkmal an berühmte Figurengruppen aus der klassischen Antike, der Zeit der Griechen und Römer. Der in Rom arbeitende Bildhauer Schlöth nahm den Stil des klassischen Altertums als Vorbild und ahmte ihn nach, ohne ihn dabei zu kopieren.

Das Winkelried-Denkmal stellt gemäss der klassizistischen Idee einen Augenblick, einen Heldengestus in einer harmonischen Dreiecksfigur dar (vgl. A.1). Winkelried ist im Augenblick seines Todes nicht mit einem schmerzverzerrten Gesicht dargestellt. Diesen Moment hat uns der Künstler erspart, er zeigt den Helden im „Augenblick des Ertragbaren“ und Erhabenen.

Die Figurengruppe steht in einer von Ferdinand Stadler (siehe HLS: Stadler) konzipierten Halle aus grossen Sandsteinblöcken. Das neugotische Gewölbe mit den Spitzbögen erinnert an den Chor einer Kirche und verleiht der Halle somit eine sakrale Aura. Zusammen mit dem mittelalterlich anmutenden Zinnengiebel und dem ruhig dahinplätschernden Löwenkopfbrunnen verweist das Ensemble in historisierender Manier auf das Mittelalter, also auf die Zeit der Schlacht bei Sempach.

Laokoon-  
Gruppe,  
Vatikanische  
Museen in  
Rom  
(wikimedia)



## **Das Denkmal als Kunstwerk – Von Griechen und Römern als antike Vorbilder**

**Hier lernst du, welchen Vorbildern der Bildhauer  
Ferdinand Schlöth nachstrebte und welche  
Vorstellungen von zeitloser Schönheit ihn  
beeinflussten.**





## Frauenfiguren (Marmor)



### ***Antike***

Venus von Milo  
um 130 v. Chr., in Griechenland  
*Künstler unbekannt*

### ***Renaissance***

Maria mit totem Jesus (Pietà)  
1499, in Rom  
*Michelangelo Buonarroti*

### ***Klassizismus***

Prinzessinnengruppe  
1797, in Berlin  
*Johann Gottfried Schadow*

### ***Historismus***

Helvetia  
1872, in Basel  
*Ferdinand Schloth*

## Männerfiguren (Marmor)



### ***Antike***

Laokoon

um 140 v. Chr., in Griechenland,  
*Hagesandros, Polydoros*  
und *Athanadoros aus Rhodos*

### ***Renaissance***

David

1499, in Florenz,  
*Michelangelo Buonarotti*

### ***Klassizismus***

Jason mit goldenem Flies

1803, in Rom,  
*Berthel Thorwaldsen*

### ***Spätklassizismus***

Winkelried

1865, in Stans,  
*Ferdinand Schlöth*





Links das Winkelried-Denkmal von 1865, rechts das Bildnis des sterbenden Laokoon, das ca. 140 Jahre vor unserer Zeitrechnung entstanden ist – also in der Antike, zur Zeit der Griechen und Römer. Beide sind in Marmor gehauen.

Behauptung: Die Figurengruppe des Laokoon diente dem Bildhauer als Vorbild.

### **Auftrag 2**

- Betrachte die beiden Bilder genau. Suche Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Material, Farbe, Zusammensetzung, Position der Figuren, Gesichtsausdrücke usw.*
- Stimmst du der Behauptung zu?*
- Begründe deine Antwort mit 3 bis 4 Sätzen.*



## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Zeit, Gz. 3: Das Kind macht Erfahrungen und gewinnt Erkenntnisse, die frühere, uns bestimmende Phasen (Urgeschichte, Römer, Mittelalter) betreffen.*

*AF Zeit, Gz. 4: Den heutigen Menschen und die Umwelt als Stationen einer zeitlichen Entwicklung verstehen.*

#### **Lehrplan Bildnerisches Gestalten:**

*AB Plastik, 22: Verschiedene plastische Werke unterscheiden und deuten.*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 9.1. (Zeit und Zeitkonzept): Die Schülerinnen und Schüler können Epochen der Geschichte auf einem Zeitstrahl einordnen.*

*BG.3 (Kontexte und Orientierung) A 1: Die Schülerinnen und Schüler kennen Werke aus verschiedenen Kulturen und Zeiten.*

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplan Bildnerisches Gestalten:**

*AB Plastik, 32: Funktion und Bedeutung von Plastiken im öffentlichen Raum untersuchen.*

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

*BG.3 (Kontexte und Orientierung) A 1: Die Schülerinnen und Schüler kennen Werke aus verschiedenen Kulturen und Zeiten.*

*BG 3, B 1: Die Schülerinnen und Schüler können Werke und Bilder lesen, vergleichen und deren Funktion erkennen.*

## **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler kennen Beispiele von Kunstwerken aus der Antike und von Kunstwerken, die sich an der klassischen Antike orientieren.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen Merkmale der Kunstwerke der klassischen Antike und können erklären, warum diese vielen nachfolgenden Künstlern als Vorbild für ihre Arbeit galt.

## **Literatur und Links zum Thema:**

Hess, Stefan. Zwischen Winckelmann und Winkelried : der Basler Bildhauer Ferdinand Schlöth (1818-1891). Berlin 2010.



aus: [www.stuckatura-antonini.ch](http://www.stuckatura-antonini.ch) (25.8.2015)

## **Das Denkmal als Kunstwerk – Von Hammer, Meissel und Carrara-Marmor**

**Hier lernst du, wie ein Bildhauer oder eine Bildhauerin arbeitet, wo Carrara-Marmor herkommt und warum dieser Stein als „edel“ und „wertvoll“ bezeichnet wird.**

### Fragen

Woher kommt Carrara-Marmor und wie wird er bearbeitet? Wie wird aus einem Steinblock eine Figurengruppe?

### Auftrag 1

Betrachte das Bild auf der Vorderseite. Kannst ihr die unterschiedlichen Oberflächen erkennen, die der Künstler gemeisselt, geschliffen und poliert hat? Zeichne sie ein.

### Auftrag 2

- Schaue dir den Film an unter:  
<https://www.youtube.com/watch?v=extrAFqdLDI> (Dauer ca. 12 Min.).
- Notiere dir drei Dinge, die für dich neu waren, die dich überrascht haben oder die du spannend findest.
- Setze dich mit jemandem zusammen. Vergleiche eure Notizen und ergänze sie.
- Überlegt, was ihr über die Arbeit des Bildhauers oder der Bildhauerin genauer wissen möchtet. Formuliert drei konkrete Fragen.

### Auftrag 3

Bereitet euch in Gruppen auf einen Besuch bei einem Bildhauer vor.

- Informiert euch, ob und wo es in Stans eine Bildhauerwerkstatt gibt.
- Bereitet einen Besuch vor, indem ihr möglichst konkrete Fragen formuliert. Dazu könnt ihr die Notizen aus Auftrag 2 beziehen. (Ihr könnt z.B. nach Arbeitsdauer, Werkzeugen, Lieblingstätigkeiten, Gründen der Berufswahl, Ausbildung usw. fragen – und ob ihr selbst einmal mit Hammer und Meissel ausprobieren dürft.)
- Nehmt Kontakt auf und verabredet einen Besuchstermin. (Dabei sollte euch die Lehrperson helfen.)
- Macht während oder nach dem Besuch Notizen, Bild-, Ton- oder Videoaufnahmen.
- Gestaltet eine Dokumentation (Plakat, Vortrag, Blogeintrag usw.).

## Bildhauerei – Ein uraltes Handwerk

Bist du dir bewusst, dass die Figurengruppe des Winkelried-Denkmal aus einem einzigen grossen Steinblock herausgehauen wurde?

### Ein abtragendes Verfahren

Steinbildhauerinnen und Steinbildhauer verwirklichen dreidimensionale Arbeiten.

Dabei erarbeiten sie ihre Skulpturen von aussen nach innen, indem sie die Skulptur aus einem Steinblock mit Hammer und Meissel heraushauen.

Man spricht von einem „abtragenden“ Verfahren.

Anders als beispielsweise beim Modellieren mit Ton, wo man die Figur „aufbaut“.



aus: <http://kultur-bremen.de/werkstaetten> (25.8.2015)

Um unterschiedliche Oberflächen zu gestalten, nutzt der Bildhauer unterschiedliche Werkzeuge.

Unten siehst du einige Werkzeuge, die bei der Gestaltung des Winkelried-Denkmal zum Einsatz gekommen sein könnten.



aus: <http://skullbocks.eu/werkzeuge.html> (25.8.2015)

### Lernziel:

**Du kennst drei Verfahren, die ein Bildhauer anwendet, um Carrara-Marmor zu bearbeiten.**

## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Arbeit, Gz. 2: Der Entstehung von Berufen nachgehen, ausgewählte Arbeitsmöglichkeiten kennen lernen.*

*IZ: sich aus Filmen informieren, Informationen (aus Film und aus Interview) verarbeiten und darstellen.*

#### **Lehrplan Bildnerisches Gestalten:**

*vgl. AB Plastik.*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 6.3: Die Schülerinnen und Schüler können die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben.*

*vgl. BG 2 (Prozesse und Produkte) C: Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden.*

### **Sekundarstufe 1:**

#### **Lehrplan Bildnerisches Gestalten:**

*vgl. AB Plastik.*

#### **Lehrplan 21, 3. Zyklus:**

*vgl. BG 2 (Prozesse und Produkte) C: Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden.*

## Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Verfahren der Verarbeitung von Marmor.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie Marmor abgebaut und verarbeitet wird.

## Literatur und Links zum Thema:

ZDF Doku, Marmor aus Carrara: <https://www.youtube.com/watch?v=extrAFqdLDI>





## **Treppengiebel und Rippengewölbe – eine Halle für das Denkmal**

**Hier lernst du, dass das Denkmal sowohl aus der Figurengruppe als auch aus der Halle besteht. Du lernst, dass die Halle mit ihrem Treppengiebel, ihrem Fähnchen und Rippengewölbe an mittelalterliche Bauten erinnern will.**

### **Frage**

Warum steht die Winkelried-Gruppe in einer Halle? Hat die Halle ausser dem Schutz noch eine andere Funktion?

### **Auftrag 1**

- Lest dazu den Text in der rechten Spalte und auf der nächsten Seite.
- Erklärt einander, was unter „Historismus“ zu verstehen ist.

### **Auftrag 2**

- Gruppenarbeit: Sucht in Stans und Umgebung nach anderen Bauten, an denen ihr eines dieser Elemente vorfindet und dokumentiert sie mit der Kamera.
- Sucht weitere Bilder zu den Elementen im Internet; berühmte Bauten, oder Bauten, die ihr schon einmal besucht habt.
- Wählt ein Gebäude aus.
- Besprecht, wie dieses Gebäude auf euch wirkt. Woran liegt das?

### **Auftrag 3**

Stimmst du den folgenden Behauptungen zu?

Begründe deine Antwort und tauscht euch aus.

#### Behauptungen:

Die Halle erinnert von aussen an ein Schlösschen, wie es einem edlen Ritter gebührt.

Die Halle erinnert im Innern an eine Kapelle oder eine Kirche. Die Figurengruppe mit dem sterbenden Winkelried wirkt so wie ein Altarbild in einer Kapelle oder Kirche.

## **Zurück ins Mittelalter**

### **Die Halle als Teil des Denkmals**

Die Figurengruppe steht in einer von Ferdinand Stadler (1813-1870) konzipierten Halle aus grossen Sandsteinblöcken.

Durch ein Spitzbogenfenster ist innen ein sogenanntes Rippengewölbe erkennbar.



Aussen fällt sofort der Zinnengiebel auf (siehe Bild vorne). Hinzu kommt das Vorplätzchen mit dem ruhig dahinplätschernden Löwenkopfbrunnen.



Das ist nicht Zufall. Der Architekt hat diese Elemente bewusst gewählt. Er wollte damit an frühere Zeiten erinnern.

### **Der „Historismus“ – ein typischer Baustil**

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam ein Baustil auf, den man „Historismus“ nennt. Der Historismus nahm bewusst Elemente aus der Vergangenheit auf. Dadurch wurde ein Bezug zur eigenen Geschichte hergestellt. Allgemein wurden in dieser Zeit viele historische Bauten restauriert.

Denn: Zu dieser Zeit entstanden in ganz Europa neue Staaten, etwa das Deutsche Reich oder das Königreich Italien – und eben 1848 auch der Schweizerische Bundesstaat. Man wollte sich eine lange Tradition geben.

Oder anders gesagt: Der Historismus war Ausdruck der in den einzelnen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägten Besinnung auf die eigene nationalgeschichtliche Bedeutung.

Die Geschichte wurde zum beherrschenden Thema des Historismus.

Der Historismus in der Schweiz nahm viele Bauelemente auf, welche die Menschen ans Mittelalter erinnern sollten.

Das gilt auch für die Halle des Winkelried-Denkmal:

Die Schlacht von Sempach, bei der Winkelried sich geopfert haben soll, fand 1386 – im *Spätmittelalter* – statt.

Es ist die Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft.

#### **Lernziele:**

**Du erkennst Elemente des Historismus am Winkelried-Denkmal und kannst sie mit dem Fachbegriff benennen.**

## **Lehrplanbezug:**

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Zeit, Gz. 4. Den heutigen Menschen und die Umwelt als Stationen einer zeitlichen Entwicklung verstehen.*

*IZ: vergleichen, übertragen*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 9.3.e: Die Schülerinnen und Schüler können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.*

## **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Begriff Historismus und können Elemente des Historismus an der Halle des Denkmals erkennen.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Erkenntnisse auf andere Bauwerke übertragen.

## **Literatur und Links zum Thema:**

- <http://www.stans.ch/de/freizeitkultur/kulturfs/stanserbaudenkmaeler/>  
(Bauinventar der Gemeinde Stans)
- Durrer, Robert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden. Basel 1971.
- Historisches Lexikon der Schweiz, Artikel Historismus: [www.hls.ch](http://www.hls.ch)



## A.7 Wozu ein Denkmal für Winkelried? – Vom Umgang mit Heldinnen, Helden und Erinnerung



© Peter Mosimann - Swiss Parliament

Denkmäler sind Erinnerungszeichen. Sie erinnern uns an wichtige Ereignisse oder bedeutsame Personen aus der Vergangenheit (vgl. A.1). In einem Denkmal werden die drei Zeitdimensionen vereint: Ein Denkmal erinnert aus der Gegenwart heraus an Vergangenes und ist mit einem Appell für die Zukunft verknüpft. Auch das Winkelried-Denkmal in Stans wurde mit dem Ziel erstellt, dem „Helden Winkelried“ ein Andenken zu setzen. Darüber hinaus soll es die Menschen dazu aufrufen, sich Winkelried zum Vorbild zu nehmen. Aber: Warum galt Winkelried als Held? Und gilt er auch heute noch als Held? Was ist denn ein Held? Was zeichnet Helden aus? Brauchen wir heute überhaupt noch Helden? Wo bleiben die Heldinnen?

*Wer oder was ist ein Held?* Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Aus der Vielzahl von Erklärungsversuchen kann man zwei Aspekte herausgreifen: Helden scheinen einerseits allgemein gültige Merkmale zu besitzen. Andererseits ist die Frage, was einen Helden ausmacht, immer aus der Sicht einer bestimmten Zeit und einer bestimmten Gruppe der Gesellschaft zu beantworten.

Meistens sind es universale Werte wie Selbstlosigkeit, Rücksichtnahme, Mut oder die Zurücknahme eigener Interessen zugunsten übergeordneter Ziele, die Helden auszeichnen. Im Fall von Winkelried ist es der selbstlose und aufopfernde Einsatz für die Gemeinschaft. Auch wenn wir heute wissen, dass es einen Arnold von Winkelried in der Schlacht von

Sempach (vgl. A.2) nicht gegeben hat, erscheint uns sein erdichteter Einsatz oder sein erfundener Tod für die Sache der Gemeinschaft erinnerungswürdig. Für den jungen Schweizer Bundesstaat (siehe HLS: Bundesstaat) nach 1848, der sich den Leitspruch „Einer für alle – alle für einen“ auf die Fahnen geschrieben hatte, war Winkelried die ideale Identifikationsfigur, der perfekte Held (vgl. A.3: Wirkungsgeschichte). Mit Winkelried hatte man einen Helden, der eben diesen Wahlspruch mit seiner Aufopferung für „alle“ eingelöst hatte und somit für die Zeitgenossen ein Vorbild war und sein sollte. Die Identifikationsfigur Winkelried rief die Bürger auf, sich mit dem Staat zu identifizieren und ihren persönlichen Beitrag zum Ganzen, zum Gemeinwohl zu leisten.

Heute tut man sich schwer, Heldinnen und Helden zu benennen. Dennoch kann die Auseinandersetzung mit dem Winkelried-Denkmal wichtige Fragen aufwerfen: Wer wäre heute wohl eine Heldin oder ein Held? Welche heutigen Taten könnten für gegenwärtige und zukünftige Generationen vorbildlich und erinnerungswürdig sein?



© Margret Omlin, Stans

# Wozu ein Denkmal? – Vom Umgang mit Heldinnen, Helden und Erinnerung

**Hier erfährst du, wieso jemand zur Heldin oder zum Helden wird und wieso man sich erinnern soll.**

### **Frage**

*Wieso wird jemand zur Heldin oder zum Helden? Wieso soll man sich erinnern?*

### **Auftrag 1**

- a) *Schau dir das Bild auf der Vorderseite an.  
Könnte man das Winkelried-Denkmal ersetzen? Wäre auch eine Frau als Heldin denkbar?*
- b) *Notiere in Stichworten deine Überlegungen.*
- c) *Versuche jemanden mit mindestens drei Argumenten von deiner Meinung zu überzeugen.*

### **Auftrag 2**

- a) *Wem würdest du ein Denkmal setzen? Warum?  
Welche Taten machen diese Person erinnerungswürdig?*
- b) *Begründe, warum dieser Person ein Denkmal gesetzt werden sollte.  
Schreibe einen Text mit 150 bis 200 Wörtern.*
- c) *Bildet in 3er-Gruppen.  
Präsentiert eure Begründungen für eure Heldinnen oder Helden.  
Erstellt eine Rangliste: Wer ist die Superheldin oder der Superheld?*

## **Erinnerungskultur**

In den vergangenen Jahrhunderten haben Gesellschaften besonderen Personen oftmals ein Denkmal gesetzt. Besonders sind diese Menschen deshalb, weil sie etwas getan haben, das den Zeitgenossen oder Nachgeborenen als erinnerungswürdig erscheint.

Einerseits möchte man ihnen aus Dankbarkeit für diese besondere Tat ein Zeichen setzen. Andererseits möchte man künftige Generationen an die Tat erinnern:

*„Seht, das ist eine gute Tat, nehmt sie euch zum Vorbild!“*

Heute ist es für viele Menschen schwierig zu sagen, was denn so etwas Besonderes sein könnte oder wer als Held gelten soll. Ist es der Fussball- oder Tennisstar, die Menschenrechtsaktivistin in Kriegsgebieten oder der Feuerwehrmann, der jemanden aus dem brennenden Haus trägt?

*Meistens sind es Werte wie Selbstlosigkeit, Rücksicht, Risikobereitschaft oder Zurücknahme der eigenen Interessen, die Helden auszeichnen.*

Im Fall von Winkelried ist es der selbstlose und selbstaufopfernde Einsatz für die Gemeinschaft. Auch wenn wir heute wissen, dass es diesen Winkelried in der Schlacht von Sempach nicht gegeben hat, ist sein erdichteter Einsatz oder sein erfundener Tod für die Sache der Gemeinschaft erinnerungswürdig.

Die Schweiz hat es in den letzten hundert Jahren geschafft, ihre schwächsten Bürger (Arme, Witwen, Waisen, Arbeitslose, alte Menschen und Menschen mit einer Behinderung) gesetzlich zu schützen. Deshalb ist die Schweiz ein sogenannter Sozialstaat. Die Eidgenossenschaft lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger nicht nur Rechte haben, sondern sich auch selbst in der Gesellschaft engagieren und gewisse Bürgerpflichten wahrnehmen.

*Wer ist dein Held? Warum? Hast du auch schon mal etwas Selbstloses getan? Warst du auch schon mal ein Held – vielleicht auch nur im Kleinen?*

### **Auftrag 3**

- a) Lies die folgenden Zitate.
- b) Wähle ein Zitat aus. Was hältst du von diesem Zitat? Kannst du ihm zustimmen? Lehnst du es ab? Begründe deine Antworten.

## **Zitate**

**„Held ist, wer sein Leben Grosseem opfert.“**

Franz Grillparzer (1791-1872)

**„Tot ist einer erst, wenn sich keiner mehr an ihn erinnert.“**

Niklaus Meienberg (1949-1993)

**„Erinnerung muss zukunftstauglich sein!“** Bundesrat Alain Berset (\*1972)



### **Lernziele:**

**Du kannst Werte nennen und kannst begründen, warum sie erinnerungswürdig sein sollen.**



## Lehrplanbezug:

### **Mittelstufe 2:**

#### **Lehrplan Mensch und Umwelt:**

*AF Schule/Familie/Mitmensch, Gz. 5: Andere Menschen wahrnehmen, mit ihnen in Kontakt treten und sie dabei kennen- und schätzen lernen.*

#### **Lehrplan 21, 2. Zyklus:**

*NMG 11.3: Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.*

Die Schülerinnen und Schüler ...

- können beschreiben, wofür sich Menschen engagieren und reflektieren, welche Motive und Werte darin zum Ausdruck kommen.
- können im eigenen Handeln Werte erkennen und beschreiben, wie sie Verantwortung übernehmen können (z.B. Ressourcennutzung, zwischenmenschlicher Umgang).
- können Werte und Normen verschiedener Generationen vergleichen (z.B. Gehorsam, Bedeutung materieller Güter, Freizeit).
- können Werte, die in ihrem Leben bedeutsam sind, beschreiben, vertreten und mit denen von anderen vergleichen.

### **Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler können Werte nennen und können begründen, warum diese erinnerungswürdig sein sollen.

### **Weiterführende Hinweise zum Thema „Zivilcourage“:**

Im Verlauf der Geschichte gab es immer und überall Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die Zivilcourage gezeigt haben. Sie handeln öffentlich mutig in Situationen, die konflikthaft und gefährlich, manchmal sogar lebensgefährlich sind. Sie hätten ein einfacheres Leben, wenn sie wegschauen, schweigen und nichts tun würden. Aber sie entscheiden anders. Sie schauen hin, protestieren und werden aktiv – oft gegen Mächtige, oft gegen die Mehrheit, weil sie überzeugt sind, dass das, was geschieht, nicht recht ist.

Dazu wurden vom Kanton Luzern Lernmaterialien entwickelt. Das Dossier „Menschen mit Zivilcourage Mut, Widerstand und verantwortliches Handeln in Geschichte und Gegenwart“ finden Sie hier: [http://www.phlu.ch/fileadmin/media/phlu.ch/fe/zge/Menschen\\_mit\\_Zivilcourage.pdf](http://www.phlu.ch/fileadmin/media/phlu.ch/fe/zge/Menschen_mit_Zivilcourage.pdf)

Das Schweizer Fernsehen SRF stellt unter dem Titel „12 Menschen, die mutiger waren als Sie“ ebenfalls Materialien für den Unterricht zur Verfügung. Zivilcourage geschieht oft im Kleinen, unbemerkt. Doch manchmal treten Menschen durch ihren Mut ins Licht der Weltöffentlichkeit und bleiben unvergessen. Die Website finden Sie hier:

<http://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/zivilcourage/12-menschen-die-mutiger-waren-als-sie>